

## 1. Drei Witze und deren semantische Charakteristika

1) Ein alter preußischer Beamter soll im Dritten Reich zum Abschied ein Bildnis des Führers bekommen und darf wählen, ob er ihn als Bild oder als Büste haben will. „Ich kann mich nicht entscheiden“, sagt er nach langem Grübeln, „ob ich ihn lieber aufhängen oder an die Wand stellen möchte.“

<b>aufhängen</b> , sw. V		POLYSEMIE: ein Formativ, mehrere Sememe mit semantischer Brücke und ohne syntaktische Unterschiede
<b>Form</b>	Syntax	Bedeutung (2 Sememe)

Das sprachliche Zeichen (hier: das Wort):

Form	Kombinatorik	Sememe	
/aufhɛŋən/	sw.V.		
	SUBJ/AKKO	1. ‚an/auf etw. hängen‘	<i>Er hängte das Bild auf</i>
	fak. refl.	2. ‚erhängen‘	<i>Er hängte ihn/ sich auf</i>
	SUBJ/AKKO/DATO; ugs.	3. ‚aufbürden‘	<i>Er hängte ihm viel Arbeit auf</i>

1. X (SUBJ, AGENS) **stellt** Y (AKKO, PATIENS) an/ auf/ in/ (...) Z (ADVB lokal, ZIEL)

Wörtliche Bedeutung nach dem Kompositionalitätsprinzip, Wortbedeutungen und Konstruktionsbedeutungen führen zu einer erschließbaren Satzbedeutung.

2. X (SUBJ, AGENS) **stellt an die Wand** Y (AKKO, PATIENS)

Nicht-kompositionale Gesamtbedeutung wegen des PHRASEOLOGISMUS bzw. IDIOMS

Form	Bedeutung	Kombinatorik
<b>jmdn. an die Wand stellen</b>	‚jmdn. standrechtlich erschießen‘	SUBJ/AKKO

2) Warum haben Fische Schuppen? Na, wo sollten sie sonst ihre Fahrräder unterstellen?

1. **Schuppe**, die; -, -n; ‚kleine harte Körperplättchen mancher Tiere (v.a. Fisch, Reptil)‘

2. **Schuppen**, der; -s, -; ‚einfacher (Holz-)Bau zum Unterstellen von etw.‘

Formen	Kombinatorik	Sememe
--------	--------------	--------

„HOMONYMIE“, d.h. Homophonie/-graphie in den Pluralformen, Unterschiede in der Syntax (Genus, Genitiv- und Pluralbildung), keine semantische Brücke

3) [Schild an Volksfeststand] *In betrunkenem Zustand können wir sie leider nicht bedienen*

1. ‚Wenn wir betrunken sind, können wir sie leider nicht bedienen‘ (Subjektbezug)

2. ‚Wenn sie betrunken sind, können wir sie leider nicht bedienen‘ (Objektbezug)

AMBIGE SYNTAKTISCHE STRUKTUR, da das ADVB im VF sowohl subjekt- als auch objektbezogen gelesen werden kann. Das Weltwissen lässt allerdings die Lesart 2. naheliegender erscheinen.

## 2. Was ist Bedeutung?

In seinem damals einflussreichen Buch „Semantic Theory“ zweifelt Katz (1972; New York) daran, dass die Frage „Was ist Bedeutung“ direkt beantwortet werden kann. Er geht den Weg, 15 engere Fragen zu stellen, die man in einer linguistischen Semantik bearbeiten bzw. beantworten sollte:

1. What are synonymy and paraphrase? (WORTSEMANTIK)
2. What are semantic similarity and semantic difference?  
*Bruder, Junggeselle, Onkel, Stier, Mönch, Hengst, Mann*
3. What is antonymy?
4. What is superordination?
5. What are meaningfulness and semantic anomaly? (SATZSEMANTIK)  
*Eine gut riechende Seife/ \*Theorie*
6. What is semantic ambiguity? (Wort-/Satzsemantik)  
*Herr Müller sucht/ betritt eine Bank.*  
*Müllers sahen die Kraniche/ die Alpen, während sie nach Italien flogen.*
7. What is semantic redundancy?  
*?Ein verheirateter Junggeselle*
8. What is semantic truth (analyticity)? (Logik, Philosophie?)  
*Ein Junggeselle ist ein unverheirateter Mann*
9. What is semantic falsehood (contradiction etc.)?  
*\*Ein Junggeselle ist eine verheiratete Frau*
10. What is semantically undetermined truth or falsehood (syntheticity)?  
*Johannes Rau ist deutscher Bundespräsident (vgl. 1985, 2001)*
11. What is inconsistency?  
*\*Kunibert ist ledig und verheiratet.*
12. What is entailment?  
*Das Auto ist rot entails Das Auto ist farbig*
13. What is presupposition? (Pragmatik?)  
*Kuno bereut, dass er gelogen hat präsupponiert Kuno hat gelogen*
14. What is a possible answer to a question?  
*Wann kommt sie an? Sie kommt am Sonntag/ am nachmittag/ \*gestern*
15. What is a self-answered question?  
*Welche Farbe hat mein rotes Auto?*

## 3. Semantik versus Pragmatik

Zu dieser Abgrenzung existieren viele Vorschläge; sie ist insgesamt recht umstritten.

- Die linguistische Semantik untersucht den invarianten Anteil der Bedeutung eines sprachlichen Ausdrucks, dessen kontextunabhängige Bedeutung. Die linguistische Pragmatik untersucht kontextabhängig variierenden Bedeutungsanteile. (3-1)

Zudem untersucht die Semantik, welche Schlüsse kontextunabhängig aus einer Äußerung gezogen werden können, die Pragmatik hingegen die Möglichkeit kontextabhängiger Schlüsse. (3-2)

<u>Form</u>	<u>semantische Bedeutung</u>	<u>pragmatische Bedeutung</u>	(3-1)
<i>ich</i>	„Sprecher“	W. Schindler, H. Altmann, G. Sigl, H. Elsen, ...	
<i>hier</i>	„am Sprecherort“	Seminarraum 306, Kreta, Schindlers Wohnzimmer, ...	
<i>Kinder sind Kinder</i>	„Kinder sind Kinder“	Man soll/muss Kindern ihre Eigenheiten lassen ... Kinder sind halt so	

(3-2) A: Wie spät ist es denn? – B: Hörst du die Sirenen? – A: Ach ja, elf.

- „The distinction between semantics and pragmatics (or between linguistic and extralinguistic knowledge) is largely artifactual (...).“ (Langacker 1987: 154)

(3-3) **Die Katze ist auf der Matte**

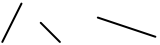

- (1) Prototypisch: Matte auf Boden ausgebreitet, (Haus-)Katze sitzt oder liegt darauf
- (1') Variationen in Katzenart (Puma), Position („Männchen“), dünne/dicke Matte etc.
- (2) Matte zusammengerollt, Katze sitzt/liegt auf dem zylindrischen Bündel
- (3) Die Matte schwebt durchs Weltall, die (Astronauten-)Katze sitzt/liegt darauf.
- (4) Ein Catcher namens „Katze“ ist (steht) auf der Matte
- (5) Ein Catcher hat einen Tiger auf den Ringboden gezwungen.
- (6) Eine Katzenzeichnung (ein Katzenbild) ist auf der Mattenoberfläche

**4. Was ist Bedeutung? – Versuch einer bescheidenen Antwort**

Auf uns Menschen wirken ständig SINNESREIZE ein, von denen wir nur einen Teil verarbeiten. Intensität und Bewusstheit der Verarbeitung sind von unterschiedlicher Tiefe.

Wenn wir durch den Wald gehen, achten wir wohl nicht bewusst auf drei verstreut herumliegende Äste. Falls diese jedoch in Pfeilform angeordnet sind, wird das Wissen über Markierungspfeile aktiviert. Wir nehmen an, dass es sich um einen Hinweis handelt („da geht es lang“).

Wenn wir eine Menge von Sinnesreizen zu bestimmten Formen bzw. Konfigurationen integrieren können, dann erhalten wir über diese Formen Zugang zu Wissensbeständen, die aktiviert werden. Vergleichen Sie (die sprachlichen Zeichen aus der Sicht Deutscher):

nicht integriert:		integriert:		
nicht integriert:	<i>drunhet</i>	integriert:	<i>hundert</i> <i>wundert</i>	<i>HUNDERT</i> <i>wundert</i>

Wissensbestände werden nicht nur über sprachliche Zeichen aktiviert:

<i>Ja!</i> – <Kopfnicken>	„Zustimmung“	<i>Nein!</i> – <Kopfschütteln>	„Ablehnung“
<i>weiblich</i> – &	„weiblich“	☎ – <i>Telefon</i>	„Telefon“

Es gibt FORMEN OHNE INHALT und „Inhalte ohne Form“ wie

<i>jmdm. den GARAUS machen</i>	–	„nicht mehr durstig sein“
<i>Alles PALETTI?</i>		„Stab, der Waren an der Kasse voneinander trennt“

Bisweilen werden bei einer Wissensbestandsaktivierung, einer Aktivierung von Bedeutungsrepräsentation, zwei Formen gleichstark aktiviert, so dass es zu einer Verschmelzung kommt:

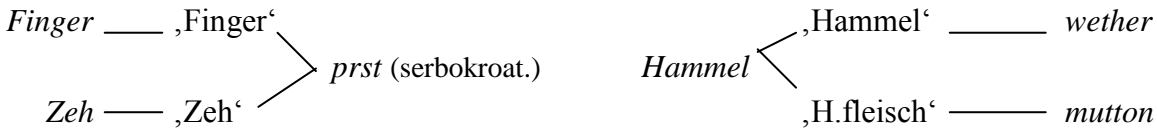
- Ist ja sehr nieb (nett + lieb) von dir!*
- Pass auf, oder willst du mich erstolchen (erstechen + erdolchen)?*

Phänomene wie das „Mir-liegt-es-auf-der-Zunge“-Phänomen deuten ebenfalls auf eine Trennung von sprachlichen wie nicht-sprachlichen Formen und Bedeutungen hin.

(4-0a) Der Fachausdruck für Gehirnhälfte, wie war der gleich? Ach ja, Hemisphäre.

(4-0b) [Eine Frau will Tee kaufen, hat aber den Namen vergessen] „Helfen Sie mir doch bitte, es ist rot, ungefähr so groß [zeigt die Größe] und wächst an Heckenrosen!“ [Hagebutte]

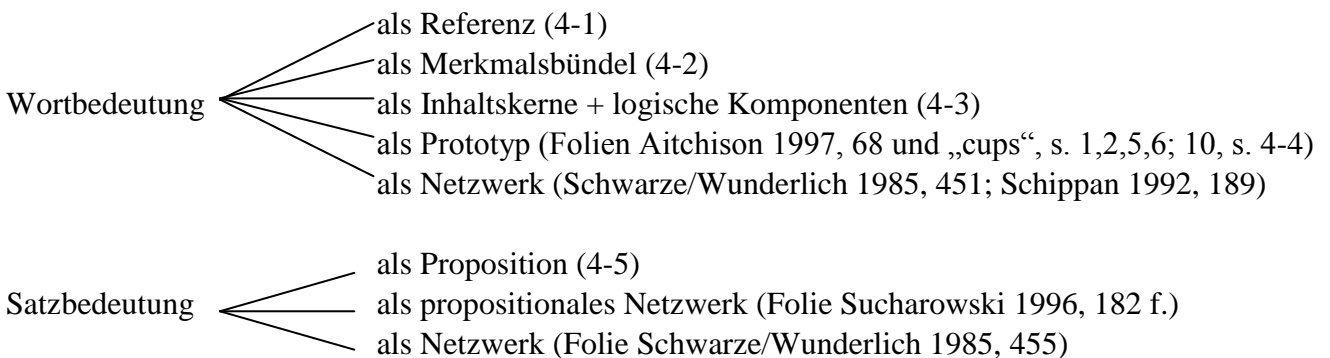
Mehrsprachigkeit zeigt z.T. einen unterschiedlichen Zugang zu Wissensbeständen.



Wenn wir uns nun Gedanken darüber machen wollen, wie sprachliche Bedeutung **repräsentiert** ist, dann sind wir mit Schwierigkeiten und verschiedenartigen Vorschlägen konfrontiert.

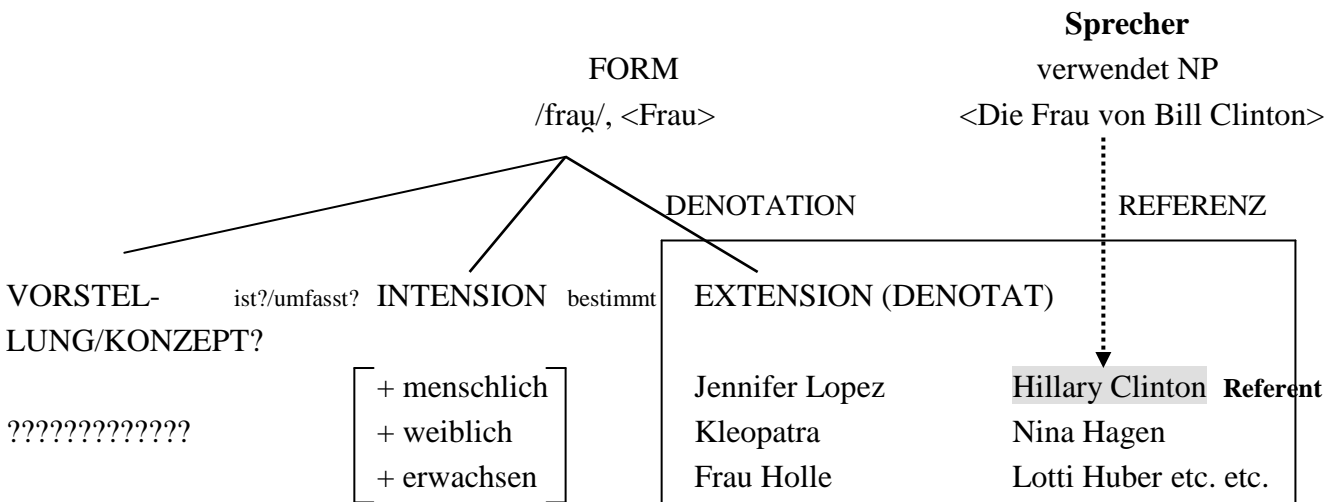
„Bei genauerer Überprüfung erweist sich Bedeutung als schillernder, uneinheitlich definierter Begriff. Man hilft sich, indem man ihn zerlegt oder ihm andere Termini zur Seite stellt, die oft ebenso unklar sind (...)“. [Vater, Heinz 1994. Einführung in die Sprachwissenschaft. München, S. 147]

Dazu einige Beispiele:



Einige Grundbegriffe zum Thema „Wortbedeutung“

Jedes Wort hat eine FORM (Lautung, Schreibung), kombinatorische Eigenschaften und eine BEDEUTUNG. Sprachliche Zeichen sind z.B. Simplizia (*Haus*), Wortbildungen (*Haustür*) oder Phraseologismen (*mit der Tür ins Haus fallen*). Die Bedeutung hat zunächst zwei wesentliche Aspekte: die INTENSION (Begriffsinhalt, Bedeutungsgehalt) und die EXTENSION (Begriffsumfang).



Die **EXTENSION** eines Wortes (oder eines Phraseologismus) ist die Menge der „Gegenstände“, auf die der Ausdruck zutrifft (zugetroffen hat, zutreffen wird, in gedachten Welten zutrifft), m.a.W.: die Gegenstände, die potentiell Referenten dieses (ggf. modifizierten) Ausdrucks sein können :

<u>Wort</u>	<u>Extension</u> (angedeutet)
<i>Frau</i>	Nina Hagen, Jennifer Lopez, Kleopatra, Ella Fitzgerald, Frau Holle, ...
<i>Mann</i>	Frank Zappa, Xavier Naidoo, Julius Caesar, Frank Sinatra, Odysseus, ...
<i>lieben</i>	(Tarzan, Jane), (Tragicomix, Falbala), (Odysseus, Penelope), ...
<i>klug</i>	Albert Einstein, Immanuel Kant, Dalai Lama, Salman Rushdie, ...

**DENOTATION:** die Beziehung zwischen einem Wort wie *Frau* oder *Mann* und der Welt. So denotiert *Frau* die Menge/Klasse aller Frauen. Diese Menge nennt man das DENOTAT eines Ausdrucks.

**INTENSION:** Die Intension eines Wortes kann man z.B. durch die konstitutiven Merkmale angeben. Gemäß der MERKMALSSEMANTIK besteht sie aus einem Bündel SEMANTISCHER MERKMALE (SEME, wie [+ human]), die zusammen ein SEMEM (Zeicheninhalt) bilden, das einer FORM zugeordnet ist wie bei:

- (a) <Frau>-[+ menschlich, + weiblich, + erwachsen]
- (b) <Mann>-[+ menschlich, + männlich, + erwachsen].

**REFERENZ:** die Handlung eines Sprechers/Schreibers, mittels eines referenzfähigen sprachlichen Ausdrucks wie *die Frau mit dem roten Pullover* oder *die drei Männer da drüben* sich auf Entitäten in der Welt zu beziehen. Referenz kann konstant (*Paris, der Eiffelturm*) oder variabel (*Ich, Du*) sein. Zudem hängt die Referenz eines sprachlichen Ausdrucks von kontextuellen Faktoren ab:

- (a) [Flugzeug mit aufheulenden Triebwerken beim Start, der Pilot sagt:] *Wir können abheben. Die Musik stimmt* (Referenz auf Triebwerksgeräusch, keine Extension von *Musik*)
- (b) *Der deutsche Bundeskanzler:* Gerhard Schröder; Helmut Kohl; Helmut Schmidt etc.

Mit den EN *Nina Hagen* etc. können Sie auf Individuen REFERIEREN (*Nina Hagen ist morgen Abend Gast bei Biolek*). Ein Wort wie **Haus** referiert nicht, sie müssen erst *dieses Haus, mein Haus, die Häuser da* o.ä. bilden, damit Sie sich auf einen **REFERENTEN** in der Realität (ein konkretes Haus oder mehrere konkrete Häusern) beziehen können. REFERENZ und Extension sind auseinander zu halten:

- (a) *Bei Müllers steht ein Schwein* (referierend) *im Garten und grunzt*
- (b) *Kunibert war besoffen wie ein Schwein* (nicht referierend)

Da es referierende Ausdrücke wie *das Einhorn* oder *Batman* gibt, kann nicht jeder Referent als ein Gegenstand „da draußen in der realen, sinnlich wahrnehmbaren Welt“ aufgefasst werden. Wenn man nicht sagen will, dass es in diesen Fällen keine Referenten gibt, so muss man einräumen, dass auch Entitäten in fiktionalen Welten oder kulturelle Einheiten als Referenten dienen können.

(4-1)	<i>(der) Morgenstern</i>	<i>(der) Abendstern</i>	<i>(die) Venus</i>
Intension:	„der helle Stern am Morgen“	„der helle Stern am Abend“	„2. Sonnensystemplanet ...“
Extension:	die Venus	die Venus	die Venus
Referent:	die Venus	die Venus	die Venus

<b>Frau</b>	[ + menschlich + weiblich + erwachsen ]	<b>Mann</b>	[ + menschlich + männlich + erwachsen ]	(4-2)
-------------	---	-------------	---	-------

(4-3) **töten** BEWIRK [x, (ÄNDER zu [- belebt] (y))]  
 x [+ belebt]; y [+belebt]

(4-4)

	Tasse	Krug	Vase	Schale	Topf	Becher	Schüssel	Haferl
1:	38	1	1					
5:	37			1	2			
2:	36	1	1	1	1			
6:	29		3	3		4	1	
10:	24	1		1	2	11		1

(4-5) *Jeder Mann liebt eine Frau*

(1) ‚Für jeden Mann gibt es (irgend)eine Frau, die er liebt‘

$(\Box x) [\text{Mann}'(x) \rightarrow (\Box y) [\text{Frau}'(y) \ \& \ \text{liebt}'(x,y)]]$

(2) ‚Es gibt (genau) eine Frau, die jeder Mann liebt‘

$(\Box y) [\text{Frau}'(y) \ \& \ (\Box x) [\text{Mann}'(x) \rightarrow \text{liebt}'(x,y)]]$

## 5. Ebenen der Sprache und Bedeutung

### 5.1. Lautung (Phonetik, Phonologie, Intonatorik)

#### Phonem

Phoneme bzw. Phone wie /R/, [r], [R] haben nach traditionellem Verständnis keine Bedeutung. Kein Gegenbeispiel ist z.B. /i/, [i:], ‚Ausruf des Abscheus, Ekels‘, denn hier handelt es sich um ein sprachliches Zeichen, eine Interjektion, also eine konventionelle Koppelung von Formativ und Bedeutung.

#### Onomatopoeische Ausdrücke (Lautnachahmung)

Die Lautseite eines Ausdrucks ist durch klangliche Eigenschaften des Bezeichneten beeinflusst, wobei das jeweilige einzelsprachliche Phonemsystem nur einige relevante Merkmale abbildet.

dt. *quaken*      frz. *cancaner* [kãkãne]      lat. *coaxo*      dän. *rap-rap*

Wenn schallnachahmende Wörter exakt lautgetreu wären, dann müsste man in fremden Sprachen die Wortbedeutungen erschließen können: *to buzz* (*flüstern*), *growl* (*knurren*)

#### Phonästhem

So nennt KÄSMANN Phonem- bzw. Graphemsequenzen, die Bedeutungsassoziationen auslösen könne, jedoch weder als Morphem noch als Wort gelten. Es handelt sich oft um subsilbische Einheiten (vgl. Cruse 1986: 34 f., Käsmann 1989: 164, Käsmann 1992). Als systematische Bedeutungsträger in der Art von Morphemen kommen sie nicht in Frage, vgl.:

SCHL- (‚negativ‘?): *schleimig, schlampig, Schlange, schlimm // Schlaf, schlank, Schluss*

GL-: *glimmen, glitzern, gleißen, glühen // glibberig, glitschig, gluckern; glockig, glücklich*

Literatur: Käsmann, Hans (1989). The interanimation of words. In: *Heidelberger Jahrbücher* 33, 157-166.

Käsmann, Hans (1992). Das englische Phonästhem SL-. In: *Anglia* 110:3/4, 307-346.

## KARAWANE (Lautgedicht v. Hugo Ball, 1917; dazu Folie)

jolifanto bambla □ falli bambla (joli? enfant? Elefant?)  
grossiga m'pfa habla horem (hablar? hora?)  
**égiga goramen**  
higo bloiko russula huju (Rüssel?)  
hollaka hollala  
(...)

E. Sapir (1929, A study in phonetic symbolism. In: Journal of experimental psychology 12, 225-239) stellte über 500 Vpn die Aufgabe: Stellen Sie sich vor, *mal* und *mil* bedeuten ‚Tisch‘, eine Silbe jedoch ‚kleiner Tisch‘, die andere ‚großer Tisch‘. Etwa 80 % ordneten *mal* dem großen Tisch zu! Offenbar „bedeuten“ a-Laute eher ‚groß‘, ‚schwer‘, i-Laute eher ‚klein‘, ‚zierlich‘. Wenn man allerdings das Lexikon durchsieht, ob Benennungen großer Dinge eher a- als i-Laute enthalten, so gibt es dafür keine eindeutige Bestätigung (dazu: S. Newman. 1933. Further experiments in phonetic symbolism. In: American journal of psychology 45, 53-75).

Vgl. (a) *little large aber big small*

(b) *Zierlich ist des Vogels Tritt im Schnee (...) Zierlicher schreibt Liebchens liebe Hand* [Mörrike]

(c) *Von dem Dome schwer und bang tönt der Glocke Grabgesang* [Schiller]

W. Köhler (1947, Gestalt psychology. New York) präsentierte Versuchspersonen zwei Strichzeichnungen, eine mit runden Formen, eine mit zackig-spitzigen, sowie zwei sinnlose Wortformen, *maluma* und *takete*. Die Versuchspersonen sollten entscheiden, welches Wort zu welcher Zeichnung passt. Es ergab sich keineswegs eine Gleichverteilung, sondern *maluma* wurde mehrheitlich für die runden Figur, *takete* für die eckige verwendet. Das Experiment führte in Deutschland, in den USA und in Tansania zu ähnlichen Ergebnissen.

Intonation: v.a. Tonhöhenverlauf, Akzente, Pausen (auch: Lautstärke, Rhythmus, Sprechtempo, ...)

Einige Beispiele:

- Lexemdifferenzierung: 'übersetzen, über'setzen; 'umfahren, um'fahren

- Bedeutungsspezifizierung: *hm̂* (Klärungsbedarf), *hm̃* (mangelndes Verstehen)

*hm̄* (Verstehen-Weiterreden)

- Mitfestlegung des SATZMODUS: steigendes (↑) / fallendes (↓) Tonmuster

*Hätte das sein müssen* ↑ (Entscheidungsfrage)

*Was ist los* ↑ (Ergänzungsfrage)

*Der Bus kam etwas zu früh* ↓ (Aussage)

- Informationelle Gewichtung: *Die Tochter sucht die MUTter – Die TOCHter sucht die Mutter*  
(...) und zwar hab ich mich im BUS mit ZEHN PoliZISTen angeleht

## 5.2. Schreibung (Graphematik, Orthographie)

Reine Schreibzeichen mit semantischen Wert (zwei Beispiele)

- Fachsprachliche Sonderzeichen: \**Mann dieser ist groß* – ?*Peter hat einen Oberarm*

- Korrekturzeichen

- Emoticons: :-)) glücklich :-)) sehr glücklich :-( traurig :'-( weinend :-x Kuss

Interpunktion/Interpunktione (nachstehend einige Beispiele)

- Bedeutungsunterscheidung: *Bundes-Bahnexperte, Bundesbahn-Experte*

- Konkrete/Übertragene Bedeutung: *Sie drohte, sofort abzureisen/ Sie drohte einzustürzen*
- Mitfestlegung des Satzmodus: <?>, <!>
- Distanzierung, Ironisierung: *Dr. Seltsam hat mal wieder eine neue „Theorie“ aufgestellt*
- Anzeige von Hintergrundinformation: *Im Netz waren viele Fische (und ein paar Krebse).*

Schriftauszeichnungen wie KAPITÄLCHEN, **Fettdruck** etc. (ein Beispiel)

- Hervorhebung (Emphase): *Diese Rechnung ist **bis 15. April** zu bezahlen.*

Orthographie

- Volksetymologische Schreibung: *schnäuzen* (> *Schnauze*; eigtl. ahd. *snüzen*, zu *snuz* ‚Rotz‘)
- wörtliche/übertragene Bedeutung: *sitzen bleiben/sitzenbleiben; baden gehen/badengehen*
- Gruppensprache: *Äktschän; Volxbewegung*

Literaturtipps: Engel, U. (1988). Deutsche Grammatik. Heidelberg, Kap. I.

Zifonun, G. et. al. (1997). Grammatik der deutschen Sprache. Berlin; New York, Abschn. C 3.

### 5.3. Flexion (Grammatische Bedeutungen)

5.3.1. Plural: ‚mehr als ein-‘ (*Häuser, Tiere, Bäume, Berge, Ursachen*) – Gattungsnomina (CN)  
 ‚mehr als eine Sorte‘ (*Öle, Hölzer, Weine*) – Stoffnomina (SN)

Grenze (?): *wenig/viel Zucker/ Reis/ \*Linse/ \*Erbsen/ \*Bohne*  
*fünf \*Zucker/ \*Reis/ Linsen/ Erbsen/ Bohnen*

Beachten Sie auch: *Da ist noch etwas Kartoffel an deinem Hemd // fünf Kartoffeln*

„Pluralis benevolentiae“ (*Wie geht es uns denn heute?*)

„Pluralis modestiae“ (*Wir wollen einmal annehmen, ...*)

5.3.2. Tempus:

- Aktzeit (Aktz): Zeit des durch einen Satz beschriebenen Sachverhalts unabhängig vom Sprecher.
- Sprechzeit (Sprz): Zeit(punkt) der Äußerung eines Satzes
- Betrachtzeit (Betrz): Zeit der Betrachtung(sperspektive) bezüglich des Sprechers

*Bis Sonntag habe ich mein Paper abgeschlossen* [geäußert am 4.2.98, 7.00]

Aktz = zwischen 4.2.98, 7.00, und Sonntag; Sprz = 4.2.98, 7.00; Betr = Sonntag (der Sprecher nimmt als Perspektive der Betrachtung den Sonntag ein; • \_\_\_\_\_ B)

	<i>Es regnet (gerade)</i>	<i>Es regnete, als wir ankamen</i>	<i>Es hatte geregnet, als wir ankamen</i>
Aktz	_____	_____	_____
Sprz	•	•	•
Betrz	B	B	B

An der Zeitkonstitution können auch lexikalische Mittel mitwirken:

*Er bringt gerade das Buch ... / Er bringt morgen das Buch ... / Am 6.6.2000 bringt er das Buch ...*

Tempora werden auch zum Ausdruck von MODALITÄT verwendet:

Futur I: *Sie wird (wohl) gerade im Büro sein* (Aktz = Betr = Sprz, + modal)

Anders: *Wir werden die Prüfungsergebnisse morgen erfahren* (Sprz vor Aktz = Betr, - modal)

Futur II: *Er wird gestern (wohl) die Stadt besichtigt haben* (Aktz = Betr, Aktz/BetrZ vor Sprz)

Vgl. *Bald wird er es geschafft haben* (Fut II; Sprz vor Aktz vor Betr, + modal)

*Bald hat er es geschafft* (Perf.; Sprz vor Aktz vor Betr, - modal)



### 5.3.2.1. Präsens

5.3.2.1.1. Aktuelles Präsens: *Er sucht (gerade) einen Stift.* Aktz = Betrz = Sprz

5.3.2.1.2. Historisches Präsens: *1493 entdeckt Kolumbus Amerika.* Aktz = Betrz, beide vor Sprz  
*SPD gewinnt Berlin-Wahl (Zeitungsschlagzeile)*

5.3.2.1.3. Futurisches Präsens: *Ich beende das Paper morgen.* Aktz = Betrz, nach Sprz

5.3.2.1.4. Atemporales Präsens: *Silber ist ein Edelmetall.* Sprz = Betrz, Aktz uneingeschränkt

5.3.2.2. Präteritum: *Sie kam (gestern) aus dem Urlaub zurück.* Aktz = Betrz, beide vor Sprz

### 5.3.2.3. Perfekt

5.3.2.3.1. Vergangenheit: *Er hat den Stift gefunden.* Aktz = Betrz, beide vor Sprz (vgl. Präteritum)

5.3.2.3.2. resultativ: *Das Kind ist (vor einer Stunde) eingeschlafen.* Betrz = Sprz, Aktz davor

5.3.2.3.3. futurisch: *Bis Sonntag hat sie das Paper geschrieben.* Sprz vor Aktz vor Betrz

Vgl. (a) *Heute hat die Digitaltechnik den Markt erobert* (Betrz = Sprz, davor Aktz)

(a') *Heute eroberte die Digitaltechnik den Markt* (Aktz = Betrz, danach Sprz)

(b) *Morgen Mittag habe ich die Arbeiten erledigt.* (Morgen Mittag = Betrz, nach Sprz)

(b') *\*Morgen Mittag erledigte ich die Arbeiten.* („Betrz vor Sprz“ wird verletzt)

5.3.2.4. Plusquamperfekt: *Er hatte den Stift (gestern) gefunden.* Aktz vor Betrz, Betrz vor Sprz

### 5.3.2.5. Futur I

5.3.2.5.1. Zukunft: *Wir werden (morgen) ins Kino gehen.* Aktz = Betrz, beide nach Sprz

5.3.2.5.2. Vermutung (= modal): *Er wird (gerade) an seinem Referat arbeiten.* Aktz = Betrz = Sprz

### 5.3.2.6. Futur II

5.3.2.6.1. Zukunft: *Am Sonntag wird er das Paper geschrieben haben.* (Sprz vor Aktz vor Betrz)

5.3.2.6.2. Vermutung (= modal) + Vergangenheit: *Sie wird (gestern) die Küche gestrichen haben*  
Aktz = Betrz, beide vor Sprz

5.3.2.6.3. Vermutung + Vergangenheit + resultativ: *Das Kind wird (vor einer Stunden) eingeschlafen sein (und schläft jetzt noch).* Betrz = Sprz, Aktz (*Das Kind schläft ein*) vor Betrz u. Sprz.

### 5.3.2.7. Zeitliche Beziehung zwischen zwei Sachverhalten

5.3.2.7.1. Vorzeitigkeit: *Ich weiß (HS), dass sie das Buch gekauft hat (NS vor HS)*

5.3.2.7.2. Gleichzeitigkeit: *Während sie im Wald joggt, hört sie Musik*

5.3.2.7.3. Nachzeitigkeit: *Sie hatte die Arbeit beendet (HS), ehe die Sonne unterging (NS nach HS)*

Literaturtipps: Helbig, G./ Buscha, J. 2001. Deutsche Grammatik. Berlin u.a., Abschn. 1.7.3 mit 1.7.5  
Eisenberg, P. 1999. Grundriss d. dt. Grammatik. Bd. 2 (Satz), Stuttgart; Weimar, Kap. 4.3.  
(Zifonun et al. 1997. Grammatik der deutschen Sprache. Berlin; New York, Kap. F 1)

### 5.3.3. Verbmodus und Modalität

#### 5.3.3.1. Was ist Modalität?

Ein modalisierter Satz liegt vor, wenn ein Sprecher einen Sachverhalt nicht unmarkiert als Sachverhalt der realen Welt hinstellen will, sondern einen besonderen Hintergrund herstellen will, vor dem der Satz/Sachverhalt zu bewerten ist.

(a) *Kuno geht in dieser Angelegenheit so vor*

„normale Gültigkeit“, kein spezieller Redehintergrund evoziert

(a′) *Kuno dürfte in dieser Angelegenheit so vorgehen*

„Bewertung des Geltungsgrades“ (,nicht sicher, sondern wahrscheinlich/ möglich‘)

(a′′) *Kuno darf in dieser Angelegenheit so vorgehen*

„normative Bewertung“ (z.B. ,es gibt eine Rechtsnorm, die das Vorgehen deckt‘ oder ,es ist moralisch gerechtfertigt, dass Kuno so vorgeht‘)

(a′′′) *Kuno geht bedauerlicherweise in dieser Angelegenheit so vor*

„emotive Bewertung“ (,Sprecher bedauert, dass Kuno so vorgeht‘)

### 5.3.3.2. Modalitätsarten

5.3.3.2.1. EPISTEMISCHE MODALITÄT: der Sprecher schätzt den Wahrheitsgehalt eines Satzes ein.

Vgl. „Stärke“: *Er ist tatsächlich/ wirklich dort*

*Er muss dort sein – Er ist so gut wie sicher/ höchstwahrscheinlich dort*

*Er dürfte dort sein – Er ist wahrscheinlich dort* (vgl. Fut. I: *Er wird dort sein*)

*Er mag dort sein – Er ist vermutlich/ wohl dort* (vgl. Fut. I: *Er wird dort sein*)

*Er könnte dort sein – Er ist vielleicht dort.*

Epistemisch + ,fremde Behauptung, von der sich der Sprecher distanzier‘:

(a) *Er will davon nichts gewusst haben* (Er behauptet, er habe davon nichts gewusst)

,Er sagt: „Ich habe nichts davon gewusst“, und von dieser Aussage distanziere ich mich, so dass ,er hat davon nichts gewusst“ als nicht sicher zu bewerten ist‘

(b) *Er soll davon nichts gewusst haben* (Man behauptet, er habe davon nichts gewusst)

,Eine nicht näher bezeichnete Person(engruppe) behauptet, dass er nichts davon gewusst hat, und davon distanziere ich mich, so dass ,er hat davon nichts gewusst“ als nicht sicher zu bewerten ist ‘

5.3.3.2.2. DEONTISCHE MODALITÄT:

Vgl. *Er muss der Täter sein* ,Er ist so gut wie sicher/ höchstwahrscheinlich der Täter‘ (epistemisch)

*Er muss die Akten bis Freitag aufarbeiten* ,Es ist notwendig, dass er ... aufarbeitet‘ (deontisch)

*Kunibert darf das tun / soll das tun/ muss das tun / will das tun/ kann das tun/ hat das zu tun.*

*darf* = es gibt ein „Ideal“ (Recht, Berechtigung, Vorrecht, ...), das die Möglichkeit schafft

*soll* = es gibt ein „Ideal“ (Grundsatz, Vorschrift, ...), das die Notwendigkeit schafft

*muss* = es gibt ein stark verpflichtendes Ideal (Ethik, Religion, Recht, ...), das die Notwendigkeit schafft

*will* = es liegt als Wunsch im Subjekt, den Sachverhalt realisiert sehen zu wollen

*kann* = das Subjekt hat die Fähigkeit (Begabung, ...), den SV zu realisieren

*hat zu* = es gibt eine bindende Verpflichtung, den SV zu realisieren

*Kunibert muss rasch zu einem Ende kommen, die Zeit erlaubt keine ausführliche Darstellung*

Es gibt äußere Umstände (Zeitknappheit), die die Notwendigkeit schaffen, dass Kunibert rasch (...)

Indirekte Aufforderung:

*Er hat mir gesagt, ich möge/ solle nicht auf ihn warten* (,Warten Sie nicht auf mich!)

5.3.3.2.3. EVALUATIVE MODALITÄT: der Sprecher nimmt eine Bewertung des Äußerungsinhaltes hinsichtlich ‚Lob‘, ‚Billigung‘, ‚Tadel‘ etc. vor.

*Kunibert ist unverschämterweise/ enttäuschenderweise nicht gekommen.*

‚Ich finde es unverschämt/ enttäuschend, dass Kunibert nicht gekommen ist‘

*Kunibert hat dankenswerterweise/ erfreulicherweise/ gottlob nichts vergessen.*

*Kunibert hat das leider/ bedauerlicherweise/ glücklicherweise/ gottseidank vergessen.*

5.3.3.2.4. EVIDENZBETONENDE MODALITÄT:

*Das ist nachweislich/ bekanntermaßen/ erwiesenermaßen/ ohnehin nicht richtig.*

5.3.3.3. Die wichtigsten Möglichkeiten des Deutschen, Modalität zum Ausdruck bringen

Verbmodus: *Er geht nach Hause – Ginge er nach Hause, wäre sie froh – Geh nach Hause!*

*Er lebe hoch!*

Modalverben: *Er darf/ kann/ möchte/ muss/ soll nach Hause gehen.*

Futur-werden: *Er wird zu Hause sein* (‚ist wahrscheinlich/ möglicherweise zu Hause‘)

Modalitätsverb:

*sein + zu* (passivisch): Der Aufsatz ist leicht zu lesen (‚kann leicht gelesen werden‘)

*haben + zu* (aktivisch): Sie hat den Aufsatz zu lesen (‚muss den Aufsatz lesen‘)

*brauchen + zu*: *Niemand braucht das zu wissen* (*Niemand muss das wissen*)

*scheinen + zu*: *Sie scheint zu Hause zu sein* (*Sie ist wahrscheinlich/ augenscheinlich zu Hause*)

*stehen zu*: *Das steht zu befürchten* (*Das muss man (wohl) befürchten*)

„Gehören-Passiv“: *Das gehört verboten* (*Das sollte/ müsste man verbieten*)

Modalwörter (Satzadverbien): *Heute gehen wir wahrscheinlich/ möglicherweise/ leider ins Kino.*

Modalpartikel: *Das ist wahrscheinlich/ vermutlich/ wohl nicht mehr zu ändern.*

„Modalsuffix“: *-bar*, vgl. *Das Hindernis ist überwindbar* ‚Man kann das Hindernis überwinden‘

*-lich*: vgl. *Sie ist verlässlich* ‚Man kann sich auf sie verlassen‘

„Verbinhärente Modalität“: *Das Auto schafft 200 km/h* ‚Das Auto kann 200 km/h fahren‘

#### 5.3.4. Verbmodus

5.3.4.1. Indikativ: formal wie semantisch die unmarkierte Kategorie

Der Indikativ stellt in der Regel etwas als gegeben fest: „So ist es“ und „Ich sage das“. Allerdings kann auch einmal etwas „bedingt Mögliches“ ausgedrückt werden: *Wenn ich Geld habe, kaufe ich mir ein Schlagzeug*. Durch die Hinzufügung modalisierender Wörter können auch indikativische Sätze „nicht Gegebenes“ darstellen, z. B. *Er ist wahrscheinlich zu Hause – Sie dürfte das nicht gewusst haben*.

5.3.4.2. Konjunktiv

Funktion des Konjunktivs (generell): Anzeige, dass die Unmittelbarkeit der interpretativen Bezugnahme auf den aktuellen Sprecher oder die aktuelle Welt gebrochen oder gar aufgehoben ist. D.h. für eine Aussage (einen Satz) gilt nicht: „So ist es“ und/oder „Ich sage das“

5.3.4.2.1. Konjunktiv I

Die Verbindung des Sprechers mit der besprochenen Realität wird als mittelbar dargestellt; vor allem „Ich sage das“ (selten: „So ist es“) ist gebrochen. Man kann folgende Hauptfunktionen nennen:

- indirekte Rede (primär K I, evtl. auch K II, *würde*-Form): *Er sagte, er komme (K I)/ käme (K II) heute/ er würde heute kommen/ dass er heute komme/ kommen würde*
- Wunsch (K I): *Er lebe hoch* (kein K II möglich)
- Anweisender K I („Rezept-Konjunktiv“): *Man nehme (\*nähme) den Reis und ...* (kein K II möglich)
- Inhalt einer Absicht: *Sie führte ihn in die Küche, damit er eine Erfrischung nehme (\*nähme).*

#### 5.3.4.2.2. Konjunktiv II (Irrealis)

- "Ersatzregel": Wenn eine K I-Form mit einer Indikativform übereinstimmt, kann man zur Verdeutlichung den K II verwenden: *Sie sagt: "Sie haben Geld" → Sie sagt, sie haben Geld → Sie sagt, sie hätten Geld*
- "Irrealis-Ersatz": Bei einigen unregelmäßigen oder als veraltend empfundenen Verbformen kann man den K II durch den analytischen Konj. ersetzen; z. B. *Wenn man erkannte/ erkennen würde ...*
- Hypothetischer Vergleichssatz: *Er sah aus, als wäre ihm ein Gespenst begegnet*
- Irrealer Konditionalsatz: *Wenn sie Urlaub bekäme, flöge sie auf die Salmonellen.*
- Irrealer Konzessivsatz: *Auch wenn es geregnet hätte, hätten wir den Ausflug gemacht.*
- Irrealer Konsekutivsatz: *Das Wasser ist zu kalt, als dass man darin baden könnte*
- Irrealer Vergleich: *Er rannte davon, als ob ein Gespenst hinter ihm her wäre.*
- Irrealer Wunschsatz: *Wenn doch endlich der Handwerker käme!*
- Nicht mehr erfüllbare Forderung: *Sie hätten das lesen müssen. Er hätte es nicht vergessen dürfen*
- Höflicher Irrealis: *Ich nehme → nähme gerne noch von dem Salat*
- Irrealis des Erreicht-Habens: *Da wären wir. Das hätten wir erledigt* (merkwürdiger Fall!)
- Futurisches in "erlebter Rede": *Sie war müde. Heute würde sie früh ins Bett gehen.*

#### 5.3.4.3. Imperativ (semifinite Verbform, da nur als ‚Imp. Sg.‘ oder ‚Imp. Pl.‘):

- Aufforderung: *Geh/ Geht jetzt!* (‚Ich will/ möchte, dass du gehst/ ihr geht‘)
- Konditionaler Imperativ: *Besitze Geld und du hast Einfluss.* (‚Wenn du Geld besitzt, dann hast du Einfluss‘)
- Wunsch: *Kommt gut nach Hause! – Schlafen Sie gut!*

## 5.4. Wortbildung

### 5.4.1. Bildung neuer „Wörter“: einige wichtige Verfahren

5.4.1.1. Semantisches Verfahren, Polysemierung (wird meist nicht zur WB gerechnet): Durch Prozesse wie (a) Metaphorisierung, (b) Metonymisierung oder (c) konzeptuelle Verschiebung wird aus einer lexikalisierten Lesart eine neue Lesart gewonnen.

(a) <Birne; Nfem; ‚Obstsorte‘> — Formähnlichkeit —> <Birne; ‚Leuchtkörper‘>

(b) <Hase; Nmask; ‚Tier‘> — Teil von —> <Hase; ‚Braten, Fleisch‘>

(c) ‚Institutionstyp‘ —> Schule —> ‚Gebäude‘  
 ‚Exemplar‘ —> Schule —> ‚Personen‘

(c.1) Die Schule ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungswesens.

(c.2) Die Schule (in die Peter geht) hat ein sehr engagiertes Lehrerkollegium.

(c.3) Die Schule ist teilweise abgebrannt. – (c.4) Die Schule ist zum Jahresfoto angetreten.

5.4.1.2. Umkategorisierung (Konversion und Derivation, bei letzterem: Erweiterung, 5.4.1.3.2.)

- reine Umkategorisierung: *Die Eltern erziehen die Kinder* → *Das Erziehen* (syntakt. Transposition)/  
*Die Erziehung der Kinder durch die Eltern*; – *Sie sucht die Wahrheit* → *Suche nach Wahrheit*  
 - mit semant. Veränderung: *erzieh(en)* → *die Erzieherei* (iterativ-pejorativ), *der Erzieher* (n.agentis)  
 Vgl. *verzehr(en)* → *Verzehr* (lexikalische Transpos.), *Verzehren*; *Verzehrung*; *Verzehrer*, *Verzehrerei*

5.4.1.3. Erweiterung

5.4.1.3.1. Komposition: *BierFASS* (vgl. *Weinfass*), *FassBIER* (vgl. *Flaschenbier*) = determinativ  
*Rothaut* ‚Person, die eine rote Haut hat‘ = possessiv-determinativ  
*Wolf Biermann, der Dichter-Sänger* (‚sowohl Dichter als auch Sänger‘) = koordinativ

5.4.1.3.2. Derivation: *verGOLD(en)*, *GOLDen*, *beBRILLt*

5.4.1.4. Kürzung: primär die Formseite betreffender Typ, der in die konnotativen Bedeutungsanteile eingreifen kann kann; in die denotative Bedeutung wird selten eingegriffen.

(a) Denotation: *Bayerische Motorenwerke* ‚Firma‘; *BMW* ‚Firma‘, ‚Produkt‘

*Bei den Bayerischen Motorenwerken/ Bei BMW arbeiten – einen BMW fahren*

(b) Konnotation: *Professor, Prof* ‚salopp‘ – *Automobil* ‚gehoben‘, *Auto – Krimi* ‚ugs.‘

Erläuterung

<b><i>Köter</i></b>	DENOTATION	Wissen, WAS be-	<i>den Löffel abgeben</i>
‚Säugetier‘	Oberbegriff	zeichnet wird	‚Enden des Lebens‘
‚Dackel, Dogge, ... ‘	Unterbegriffe		
‚mit 4 Beinen‘	typische Ei-		
‚kann bellen‘	genschaften		
‚Sprecher hat negative Einstellung zu Denotat‘	KONNOTATION	Wissen, WIE ange-	‚Sorte: Mensch‘
		wendet wird	‚salopp‘

5.4.2. Semantisches Muster, Wortbildungsbedeutung und Idiomatizität

Wortbildungen folgen öfters semantischen Mustern wie ‚x (AGENS) verursacht, dass ein durch N bezeichneter Gegenstand nicht mehr Bestandteil eines y (PATIENS) ist‘:

x entfernt bei y die Schale (N, Bestandteil) = x *schält* das Ei/ die Kartoffel (y)

x entfernt bei y die Pelle (N, Bestandteil) = x *pellt* das Ei/ die Kartoffel (y) ab

x entfernt bei y den Kern (N, Bestandteil) = x *entkernt* die Kirsche/ die Olive (y).

Die Wortbildungsbedeutung ist eine semantische Invariante der Bedeutungen von Wortbildungsprodukten, die diese gemeinsam haben. Darüber hinaus entwickeln die WB-Produkte i.d.R. nach ihrer Lexikalisierung und ggf. einer (graduell abstufbaren) Idiomatisierung zusätzliche Bedeutungsmerkmale:

*hünenhaft* ‚wie ein Hüne‘ – *gangstermäßig* ‚wie ein Gangster‘ – *schülerartig* ‚wie ein Schüler‘

*schulmeisterlich* ‚wie ein Schulmeister‘ (+ ‚belehrend, humorlos, pedantisch‘)

Modell: V-er, ‚Person, die AGENS in einem vom Basisverb bezeichneten Geschehen ist‘

Beispiele	Paraphrase = Modellbedeutung	aktuelle Wortbedeutung
<i>Raucher</i>	‚Person, die (habituell) raucht‘	gleich?
<i>Lehrer</i>	‚Person, die (beruflich) lehrt‘	gleich?, ähnlich?
<i>Dachdecker</i>	‚Person, die (berufl.) Dach deckt‘	ähnlich (+ ‚reparieren‘ ...)
<i>Penner</i> (abwert.)	‚Person, die pennt‘	‚Landstreicher‘ (= idiomatisch)
<i>Steiger</i> (fachspr.)	‚P., die (ins Bergwerk) steigt‘	‚Aufsichtingenieur unter Tage‘ (idiomat.)

Weitere -er-Bildungen:

- ‚nomen instrumenti‘: *Entsafter* ‚Gerät, mit dem man entsaftet‘, *Schaber* ‚Gerät, mit dem man schabt‘
- ‚Einzelereignis des Typs V‘: *Ächzer*, *Jodler*, *Nieser* ‚Ereignis, wenn jmd. einmal niest‘, *Rülpser*
- ‚Person, die etwas mit/bzgl. PATIENS (N) tut‘: *Kutscher* ‚Person, die eine Kutsche (PAT) lenkt‘, *Schäfer* ‚Person, die Schafe (PAT) hütet‘, *Haushälter* ‚Person, die sich mit dem Haushalt befasst‘
- ‚Person, die einem (sozialen, regionalen) Bereich (N) angehört‘: *Gewerkschafter* ‚Person, die der Gewerkschaft angehört‘, *Amerika+n+er* ‚Person, die Amerika angehört‘

### 5.4.3. Die Komposition

#### 5.4.3.1. Grundsätzliches

Analogiebildung: *Hausfrau* ‚den Haushalt führende Frau‘ : *Hausmann* ‚den H. führender Mann‘

*Geisterfahrer* : *Geisterpferd* ‚Pferd, das einem unerwartet entgegenkommt‘

Regelbildung: ‚GM mit (Bestandteil) BW‘: *Butterbrot* ‚Brot mit Butter‘, *Käsebroten*, *Fransenkissen*, *Pfefferwurst*, *Rosinenkuchen*, *Tastentelefon*, *Diamantring*, *Steinstrand* ‚Strand mit Steinen‘

Unikales Morphem: Him-/ Preisel-/ Blau-/ Stachel-beere

- Determinativkompositum: Erstglied modifiziert Zweitglied, meist im Sinne einer Einschränkung  
*Billigauto* ‚billiges Auto‘, *Wegwerfauto* ‚Auto, das man wegwirft‘, *Autoabgas* ‚Abgas, das ein Auto erzeugt‘
- Possessivkompositum (auch: exozentrisches Kompositum): Verwendung der metonymischen Stilfigur ‚pars pro toto‘, die auch bei Simplizia angewendet wird, vgl. *Die Rothaut* ‚Person, die eine rote Haut hat‘/ *Die Glatze* ‚Person, die eine Glatze hat‘ *da hinten bekommt noch ein Bier*.
- Koordinativkompositum:
  - Typ 1 (Rechtsakzent): *Österreich-Ungarn*, *Garmisch-Partenkirchen*, *CDU-CSU*; *schwarzweiß*
  - Typ 2 (strikt koordinativ): *Wolf Biermann*, *der Dichter-Sänger/ Sänger-Dichter*, evtl. noch *Hosen-rock* ‚sowohl Rock als auch Hose‘ (\* ‚Rock, der eine Hose ist‘)
  - eher determinativ: *Gastprofessor* (a) <sup>?</sup> ‚sowohl Gast als auch Professor‘, (b) ‚Professor, der Gast ist‘
  - hyponymische Bildung (determinativ): *Jeanshose*, *Lindenbaum*, *Hurenweib* ‚Weib, das eine Hure ist‘

#### 5.4.3.2. Determinativkomposita des Typs N+N – Interpretation

- Wortinterne Argumentstellenbesetzung: *Papstreise* ‚Reise, die der Papst (AGS) unternimmt‘ (*Der Papst reist irgendwohin*); *Amtsanmaßung* ‚Anmaßung eines Amtes (PAT)‘ (*jmd. maßt sich etw. an*). Hierher gehören die Rektionskomposita, in denen das BW Argument des GW ist: *Lateinlehrer*

„Lehrer, der Latein lehrt“ (x lehrt y), *Schmuckräuber* „Räuber, der es auf Schmuck abgesehen hat“, *Kindererziehung* „Erziehung der Kinder“ etc.

- Relation zwischen den Kompositionsgliedern wird aufgrund von Stereotypen-Wissen gewonnen:  
Beispiel: *Brot-/Fleisch-/Papiermesser*

*Messer*: „Gerät, mit Griff, Klinge und Schneide, x schneidet damit y, (...)“

Aus Stereotyp erschlossene Relation: „Messer, mit dem man Brot/Fleisch/Papier schneidet“

Vergleiche:

(a) *Schnapsbrennerei* „Brennerei, die Schnaps erzeugt“, *Honigbiene* „Biene, die Honig erzeugt“, *Nagelfabrik* „Fabrik, die Nägel erzeugt“ (vgl. *Fabriknagel* „Nagel, der in einer Fabrik hergestellt wurde“); (b) *Ameisen-/Rattengift* „Gift gegen Ameisen/Ratten“; *Sonnen-/Regenschirm* „Schirm gegen Sonne/Regen“; (c) *Klosterberg* „Berg, auf dem sich ein Kloster befindet“, *Fabrikgelände* „Gelände, auf dem sich eine Fabrik befindet“ – vgl. dagegen *Bergkloster* „Kloster auf einem Berg“, *Dachgarten* „Garten auf einem Dach“ etc.

- Kontext-Komposita: Hier benötigt man den Kontext, um die Relation zwischen GW und BW zu bestimmen, z.B. *Kürbisbus* (stereotyp: „Bus, der Kürbisse transportiert“ o.ä.) „Bus, der am Kürbisfeld vorbeifährt“; *Atomspatz* (\*„Spatz, den Atom(kraft) antreibt“) „eigenartig aussehender Spatz in der Nähe eines AKW“.

#### 5.4.4. Derivation

Derivation erfolgt durch Affigierung (Präfix, Suffix, Zirkumfix wie bei *Gelache*, *Gejaule* „mehrmals bzw. wiederholt lachen/jaulen (iterativ)“), wobei ein Affix oft mit mehreren semantischen Mustern verbunden ist bzw. diese aktivieren kann, sofern der Bildungstyp nicht inaktiv geworden ist, vgl. *be-* (unvollständige Auswahl)

- „x bewirkt, dass y eine Eigenschaft (Adj) annimmt (faktiv)“: *befeucht* „feucht machen“, *beruhig* „ruhig machen“, *befrei* „frei machen“

- „x bewirkt, dass y mit z (N) versehen ist (ornativ)“: *bedach* „mit Dach versehen“, *bestuhl*, *bepuder*, *bebilder*, *eine Lokomotive bekohl(en)*, *belast*, *bezuschuss*, *beschütz(en)*.

- „x versieht sich mit y (N)“: *sich bewölkt* „sich mit Wolken versehen“, *sich bedeckt* „s. mit D. versehen“

- „x bewirkt, dass X oder Y über z verfügt“: *beschaff*, *besorg* (idiomatisierte Bildungen; inaktiver Typ)

Isoliert z.B. *begehren* (zu ahd. *gerōn*, *gerēn* „begehren“), *beginnen* (zu german. \**genn-a* „beginnen“)

Ein vorwiegend syntaktisches *be*-Muster, das sich auf die Kodierung der semantischen Rollen, in Nuancen jedoch auch die Wortbedeutung auswirkt, ist z.B.

- x (AGS) *klebt* y (PAT) *an* z (LOC) → x *beklebt* y (LOC) *mit* z (PAT), vgl. dazu *Er klebt ein Plakat an die Wand* und *Er beklebt die Wand mit einem Plakat* („ein größerer Teil der Wand ist betroffen“!), vgl. auch *Sie lädt Sand auf den Wagen* und *Sie belädt den Wagen mit Sand*.

#### 5.4.5. Zwischen Komposition und Derivation („Affixoidbildungen“ und Verwandtes)

- *sorgenfrei* (vgl. *sorgenlos*) „frei von Sorgen“ oder „keine Sorgen habend“?

*kalorienarm* „arm an Kalorien“ oder „wenig Kalorien habend“?

Ist ein sorgenfreier Mensch ein Subtyp eines freien (GW) Menschen? Und ist eine kalorienarme Limonade ein Subtyp der armen (GW) Limonade?

Oder soll man *arm* in dieser Bedeutung als gebundenes Adj. ansehen? (vgl. *therm-*, *-thek*)

- *Ast-/Blatt-/Buschwerk* ‚Kollektiv von Ästen ...‘ – *Elektrizitätswerk* ‚Werk, das Elektrizität herstellt‘
- *Mammutinstitut* ? ‚Institut, das so groß (beeindruckend) ist wie ein Mammut‘ oder ‚sehr großes Institut‘? *Mammutvorhaben* ‚sehr großes Vorhaben‘
- Heiden-/Höllen-/Riesenangst* ‚sehr große Angst‘ (\* ‚Angst wie ein Heide‘)
- *Super-/Hyper-Computer* ‚Computer, der super/ ??hyper ist‘
- *Sondermüll/Sonderangebot* ‚besonderer Müll‘/, ‚bes. Angebot‘ – *Kunsthonig* ‚künstlicher Honig‘

## Lexikalische Semantik

### 1. Grundsätzliches

SYNTAKTISCHE WÖRTER bestehend aus *Form* + ‚grammatischer Bedeutung‘:

*gehe* (,1.sg.ind.präs.akt‘), *gehst* (,2.sg.ind.präs.akt‘), *gingst* (,2.sg.ind.prät.akt‘)

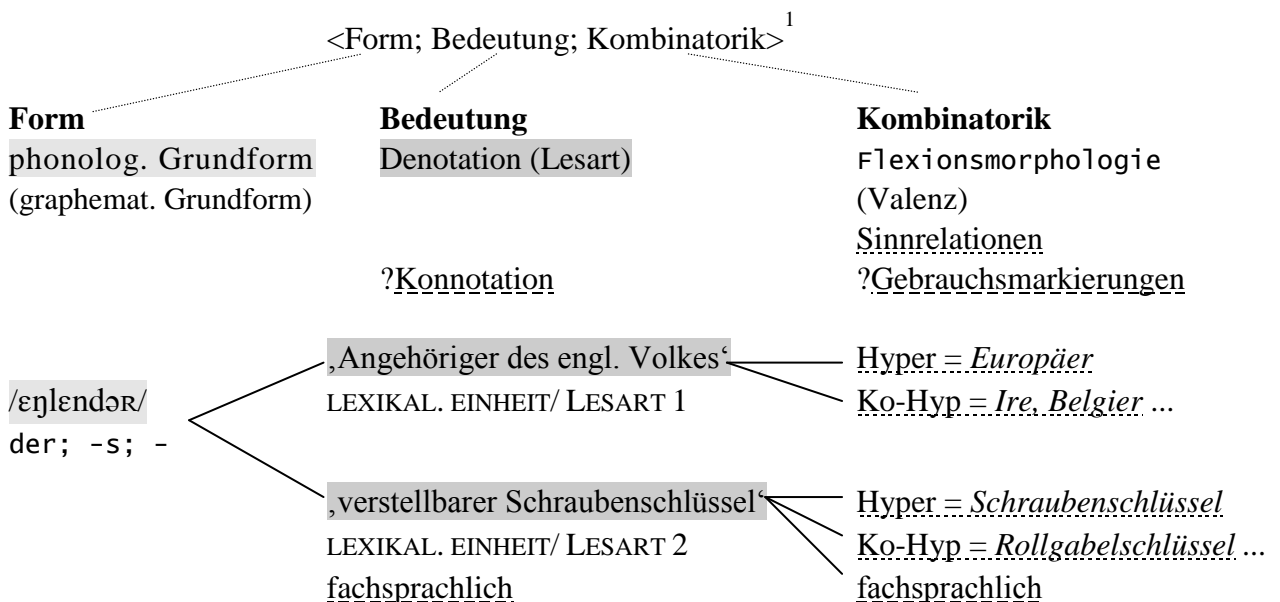
Homonymie: *wir/ sie/ sie will gehen* (,1./3.pl.präs‘, ‚Infinitiv‘ = drei syntaktische Wörter)

LEXEM = Zusammenfassung (Paradigma) verschiedener syntakt. Wörter mit gleichen Eigenschaften:

**geh-**: *gehe, gehst, geht, gehen, geht, ging, gingst, gingen, geht, gegangen*, starkes Verb

LEXIKALISCHE EINHEIT = „Elementarbaustein“ des LEXIKONS im Sinne einer bestimmten LESART (isolierbare Teilbedeutung) eines Lexems, bestehend aus (a) den „von oben nach unten vererbten“ gemeinsamen Lexemeigenschaften (z.B. Form wie /ge(ɔn)/, Paradigmenformen des st.V. *gehen*) und den (b) individuellen, d.h. idiosynkratischen kombinatorischen und semantischen Eigenschaften eines Lexems.

VOKABEL oder LEXIKONWORT: Zusammenfassung lexikalischer Einheiten mit relevanten Gemeinsamkeiten („Vokabel“ nach Mel’cuk 1995).



Vgl. (a) *Der Engländer (engl. englishman) fragte einen Franzosen nach der Uhrzeit.*

(b) *Pia fragte den Verkäufer, ob er einen Engländer (engl. monkey wrench) vorrätig habe.*

Aber: (c) *Der Engländer lag auf dem Fußboden.* (ohne genauen Kontext ambig)

### 2. Wie kann man die DISKRETHEIT von Lesarten ermitteln?

1

Ausführungen angeregt durch: Mel’cuk, Igor (1995): The Future of the Lexicon in Linguistic Description. In: Ik-Hwan Lee (Hg.), *Linguistics in the Morning Calm* 3. Seoul (Korea), S. 181-270. Sehr lesenswerter Aufsatz.



2.1. Haben die Lesarten unterschiedliche Wahrheitsbedingungen? Kann man einen Kontext finden, in dem bzgl. des mehrdeutigen Wortes eine wahre Ja- und eine Nein-Antwort gegeben werden kann?

(1) *Were you wearing a light coat?* [ ‚light in colour‘ vs. ‚light in weight‘ ] (vgl. Cruse 2000: 6.2.1.2.)

(1‘) *Yes, I was wearing my pale green winter coat.* [ ‚light in colour‘ ]

(1‘‘) *No, I was wearing my thick winter coat.* [ ‚light in weight‘ ]

(2) *Nehmen Sie einen leichten Koffer mit?* [ ‚leicht an Gewicht‘, ‚leichter Stoff‘ ]

(2‘) *Ja, mit dem schweren Koffer kann ich das 20-Kilo-Limit eventuell nicht einhalten.*

(2‘‘) *Nein, ich nehme lieber den Hartschalenkoffer mit, sonst könnte meine Brille zerbrechen.*

(3) *Hat sie Birnen gekauft?*

(4) *Mögen Sie das Buch?*

(3‘) *Ja, sie hat 40- und 60-Watt-Birnen gekauft.* (4‘) *Ja, es sieht gut aus.* [Band]

(3‘‘) *Nein, sie hat Äpfel gekauft.* (4‘‘) *Nein, es ist schlecht geschrieben.* [Text]

2.2. Ist die Lesart autonom? (z.B. bei „Autohyponomie“ wie bei *Hund*)

(1) *Er zieht Hunde Katzen vor – Er zieht Hunde Hündinnen vor* (/?zieht Früchte Äpfeln vor).

2.3. Besitzen beide Lesarten unterschiedliche Sinnbeziehungen zu anderen lexikalischen Einheiten?

(1) *light – dark; light – heavy*

(2) *Birne - Kerze - Röhre* (Ko-Hyponyme) – *Leuchtkörper; Birne – Frucht* (Obst)

(3) *leichter – schwerer Koffer; leichter – starker Wind*

(4) *ein Kleid machen – herstellen; Tee machen – zubereiten; Fehler machen – begehen*

(5) *Buch ‚Band‘: Paperback, Hardback, Taschenbuch – Buch ‚Text‘: Biographie, Novelle, Roman*

2.4. Besitzt die Lesart individuelle Kombinationseigenschaften?

(1) *Birne- ‚Frucht‘ vs. Birne- ‚(ugs.) Kopf‘* [evtl. zur Inhaltsseite als unterschiedliche Konnotation]

(2) *Auskunft- ‚Information‘: erteilen, einholen; Auskunft- ‚Stelle‘ -<o.Pl.>: anrufen*

(3) *eine grasgrüne Wiese/ ?Tomate/ ?Politik; eine sattgrüne Wiese/ ?Tomate/ ?Politik*

(4) *ein handliches Buch/ Buch aufschlagen ‚Band‘ – ein fesselndes Buch/ Buch schreiben ‚Text‘*

(5)                    **X = 1**                    **Y = 2**                    **Z = 3**

bringen<sup>1</sup>                SUBJ                    AKKO                    ADVB<sub>dir</sub>

NP                      NP

‚X bewirkt, dass Y von einem Ausgangsort zum Zielort Z gelangt‘

*Kuno brachte die Bücher in den Keller.*

bringen<sup>2</sup>                SUBJ                    AKKO

NP                      NP (dass-Satz?)

‚X bietet der Öffentlichkeit Y dar‘

*Die Zeitung brachte Pias Artikel über die Demo. Das Radio bringt heute nur Schrottmusik.*

bringen<sup>3</sup>                SUBJ                    AKKO                    PO (um)

‚X bewirkt, dass Y Z verliert/ bzgl. Z Schaden erleidet‘

*Der Lärm brachte ihn um den Verstand. Die Inflation brachte viele Menschen um ihre Ersparnisse.*

(6) **trinken** (Zitierform, Lemma), st.V., Stämme *trank, trunk*

- ‚Getränk zu sich nehmen‘ (Lesart) *Sie trinkt Kaffee/ Tee/ Wasser (Suppe?)*

trinken: 1. SUBJ, NP, [+ menschlich]; 2. AKKO, NP, [+ flüssig]

- ‚gewöhnheitsmäßig zu viel Alkohol zu sich nehmen‘ (SYN ugs. *saufen*)

*Schon bald nach der Entziehungskur trank Gisbert wieder.*

trinken: 1. SUBJ, NP, [+ menschlich]

S<sub>1</sub> (Benennung des 1. Aktanten) = *Trinker*

[vgl. *klagen* : *Kläger* ‚der, der einen Prozess anstrengt‘ (nicht ‚der, der jammert‘)]

- ‚miteinander ein Glas Alkoholisches zu sich nehmen, um etw. zu feiern oder zu wünschen‘

*Sie trinken auf sein Wohl/ auf das bestandene Examen/ auf eine glückliche Zukunft.*

trinken: 1. SUBJ, NP, [+ menschlich]; 2. PO (*auf*), [+ positiv]

### 3. POLYSEMIE und HOMONYMIE

#### Polysemie

Junge: Papa, Was sind das für Pflanzen? – Papa: Das sind Blaubeeren.

Junge: Blaubeeren? Aber die sehen doch rot aus. – Papa: Das liegt daran, dass sie noch *grün*<sup>(2)</sup> sind.

**grün**, Adj:

grün<sup>1</sup> ‚Farbe‘ ⇒ wenn bestimmte Früchte (Gemüsesorten) grün sind, dann sind sie unreif ⇒

s e m a n t i s c h e   B r ü c k e

grün<sup>2</sup> ‚unreif‘

Vergleiche: *Vater* ‚Erzeuger‘ *werden ist nicht schwer*, *Vater* ‚Rolle‘ *sein dagegen sehr* (W. Busch)

#### Homonymie

**Bank**<sup>1</sup>, Nfem, Pl. *Bänke* ‚Sitzgelegenheit‘

Synchron keine semantische Brücke

**Bank**<sup>2</sup>, Nfem, Pl. *Banken* ‚Geldinstitut‘

Unterschied in der Kombinatorik (Pluralflexeme)

### 4. Beschreibung der Wortbedeutung (Intension)

#### 4.1 Semantische Merkmale (Seme)

Die Idee semantischer Bedeutungsatome ist alt. Gottfried W. Leibniz (1646-1716) postulierte, dass dem Menschen ein Katalog grundlegender Konzepte angeboren und alle Ideen Kombinationen dieser Konzepte seien. – Die Gewinnung semantischer Merkmale folgt dem „Vorbild“ der Phonologie:

<b>/b/</b>	<b>/p/</b>		<b>Frau</b>	<b>Mann</b>
[+ labial]	[+ labial]		[+ menschlich]	[+ menschlich]
[+ plosiv]	[+ plosiv]		[+ erwachsen]	[+ erwachsen]
[+ stimmhaft]	[– stimmhaft]		[+ weiblich]	[– weiblich]

1. SEME sind „(...) *theoretische Konstrukte*, welche ihre Interpretation durch eine semantische Metatheorie erhalten. Ein Merkmal „entspricht so anderen wissenschaftlichen Konstrukten wie dem Atom, dem Gen, der Wertigkeit und der Nominalphrase“ (...). [Daher] sind also [menschlich] oder [mit Armlehne] keine deutschen Wörter, sondern Konstrukte, die durch deutsche Wörter repräsentiert werden“. [Lüdi 1985: 84] – Merkmale werden unter Bezug auf das Bezeichnete ermittelt, v.a. durch Oppositionsbildung (Frau : Mann). Die ermittelten Merkmale werden in einer Metasprache formuliert.

2. Seme sind *Bedeutungspostulate*, d.h. analytisch wahre Implikationen wie die folgende:

für alle x gilt, wenn x *Junggeselle* ist, dann ist x *nicht verheiratet/ männlich*



<i>Frau</i> : <i>Mann</i>	[weiblich] : [männlich]	[Dimension: Geschlecht]
<i>Frau/Mann</i> : <i>Kind</i>	[+ erwachsen] : [- erwachsen]	[Dimension: Reife]
<i>Kind</i> : <i>Fohlen</i>	[menschlich] : [tierisch]	[Dimension: Lebewesengroßklasse]
<i>Hengst</i> : <i>Stier</i>	[equid] : [bovid]	[Dimension: Tierart]

*Stuhl* : *Idee* [konkret] : *Katze* [- belebt] : *Trompete* [Möbel] : *Sofa* [für einen] : *Hocker* [mit Lehne]  
*gehen* : *wohnen* [Handlung] : *fahren* [nur Körpereinsatz] : *kriechen* [auf 2 Beinen] : *rennen* [- schnell]

*Er nahm das Buch nicht, er erhielt es* = [± bewirken] (nehm- ‚x bewirkt, dass x y hat‘)

<i>lang</i>	[mehr] [Länge] [REF: Durchschnitt]	[mehr] [Höhe] [REF: Durchschn.]	<i>hoch</i>
<i>kurz</i>	[weniger] [Länge] [REF: Durchschnitt]	[weniger] [Höhe] [REF: Durchschn.]	<i>niedrig</i>
<i>sich verlängern</i>	[werden] [mehr] [Länge]	[werden] [mehr] [Höhe]	<i>steigen</i>
<i>sich verkürzen</i>	[werden] [weniger] [Länge]	[werden] [weniger] [Höhe]	<i>fallen, sinken</i>
<i>verlängern</i>	[bewirken] [werden] [mehr] [Länge]	[bewirken] [werdmehrHöhe]	<i>heben</i>
<i>verkürzen</i>	[bewirken] [werden] [weniger] [Länge]	[bewirken] [werdwenigerHöhe]	<i>senken</i>

#### 4.3.2. Zerlegung bzw. Paraphrasierung in Komponenten (vgl. Universal-Duden 2001):

Bei Polysemie genau die zu bestimmende Lesart festlegen, z. B.:

- Frau** 1. ‚weibliche Erwachsene‘ (*eine berufstätige Frau*)  
 2. ‚Ehefrau‘ (*Er hat eine Belgierin zur Frau*)

*Frau*: 1. **erwachsene** Person **weiblichen** Geschlechts

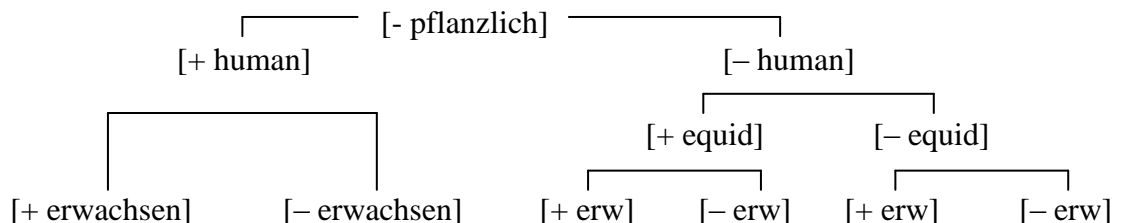
*Mann*: 1. **erwachsene** Person **männlichen** Geschlechts

*Kind*: 1.b (...) noch **nicht erwachsener Mensch**.

#### 4.4. Musteranalysen

##### 4.4.1. Bezeichnungen nicht-pflanzlicher Lebewesen

	<i>Frau</i>	<i>Mann</i>	<i>Kind</i>	<i>Junge</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Stute</i>	<i>Hengst</i>	<i>Fohlen</i>	<i>Kuh</i>	<i>Stier</i>	<i>Kalb</i>
konkret	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
belebt	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
menschlich	+	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-
equid	-	-	-	-	-	+	+	+	-	-	-
weiblich	+	-	0	-	+	+	-	0	+	-	0
erwachsen	+	+	-	-	-	+	+	-	+	+	-



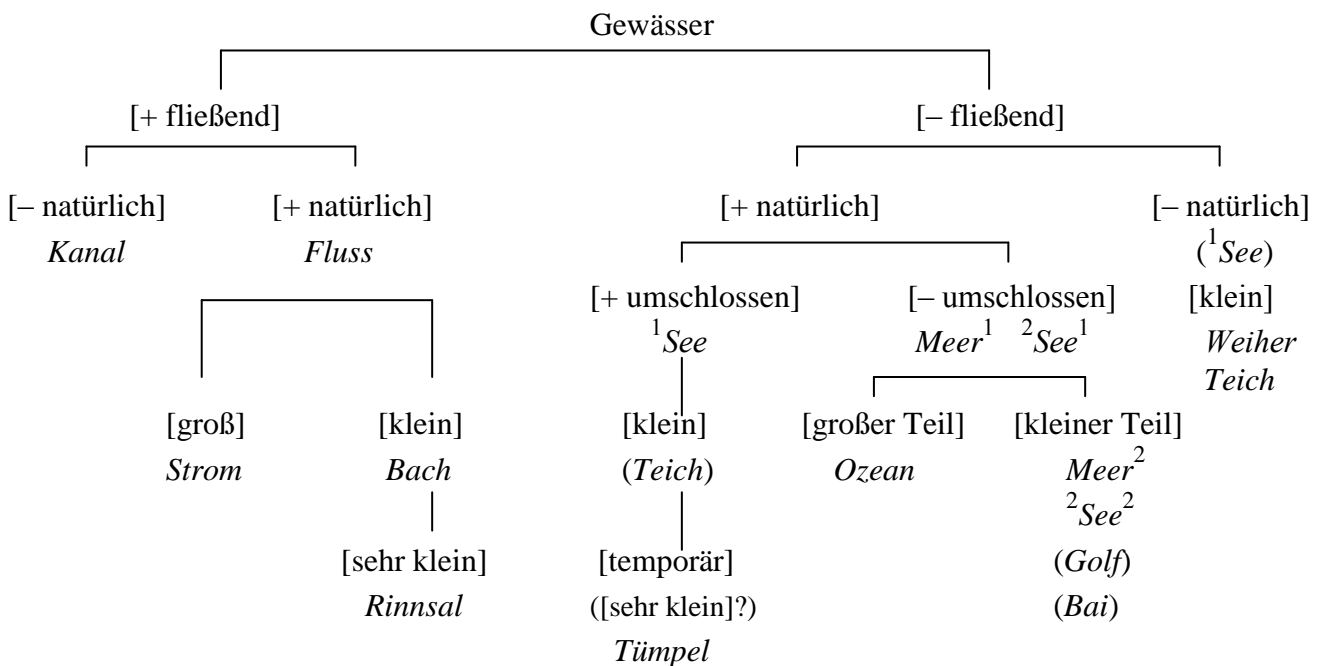
[weiblich]	<i>Frau</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Stute</i>	<i>Kuh</i>
[männlich]	<i>Mann</i>	<i>Junge</i>	<i>Hengst</i>	<i>Stier/Bulle</i>
[0]	<i>Erwachsener</i>	<i>Kind</i>	<i>Pferd</i> <i>Fohlen</i>	<i>Rind</i> <i>Kalb</i>

##### 4.4.2. Gewässerbezeichnungen

Wichtig ist wiederum die genaue Bestimmung, welche lexikalische Einheit man bei der Bestimmung der Intension zugrunde legt. Polysemie liegt z. B. vor bei

- Meer** 1. ‚sehr großes, nicht fließendes Gewässer‘ (*im Meer baden*)  
 2. ‚sehr große Anzahl‘ (*ein Meer von Blumen*)
- Fluss** 1. ‚größeres fließendes Gewässer‘ (*der Fluss mündet ins Meer*)  
 2. ‚stetiger, ununterbrochener Fortgang‘ (*der Fluss des Verkehrs*).

Proben z.B.: <sup>1</sup>See : Fluss [stehend : fließend], Fluss : Kanal [natürlich : künstlich]  
 Strom : Fluss : Bach [relative Größe], ebenso Meer<sup>1</sup> : <sup>1</sup>See : Teich  
<sup>1</sup>See : Meer<sup>1</sup> [± umschlossen]



**Konnotationen**

Meer<sup>2</sup> und <sup>2</sup>See<sup>2</sup> fachsprachlich?

Rinnsal [Gewässer, + fließend, + natürlich, sehr klein; gehoben? veraltend?]

<sup>2</sup>See<sup>1</sup> [Gewässer, – fließend, + natürlich, – umschlossen; veraltend?]

Tümpel [Gewässer, – fließend, – natürlich, klein, temporär; regional?] [schmutzig?]

Weiher [Gewässer, – fließend, – natürlich, klein; süddeutsch?]

Probleme z. B.: künstliche Seen (*Bagger-, Stausee*); Nord-/Ostsee, Andamanensee (sind eigentlich Meere), Hudsonbai, Golf von Mexiko; *Kaspisches Meer* (weltgrößter Binnensee); Vagheit etwa bei Fluss – Bach – Rinnsal (*Infolge der großen Trockenheit sind aus den Flüssen Bäche/ Rinnsale geworden*); *Weiher*: mhd. *wī(w)re* ‚kleiner Teich, Fischteich‘, zu lat. *vivarium* ‚Fischbehälter‘ (künstlicher Teich, „worin fische gesetzt werden“, 1785/6).

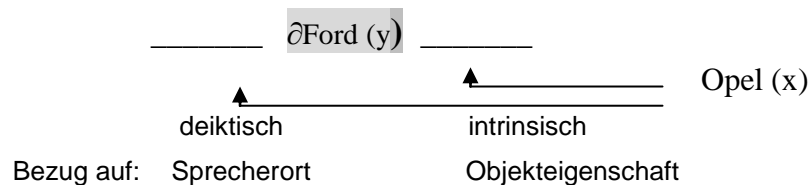
#### 4.4.3. Fortbewegungsverben

<i>fliegen</i> <sup>1</sup>	‚in Luft‘	[Medium]
<i>schwimmen</i>	‚in Wasser‘	
<i>tauchen</i>	‚in Wasser‘ ‚unter Wasseroberfläche‘	
<i>fahren</i>	‚mit Fahrzeug‘	[Instrument]
<i>fliegen</i> <sup>4</sup>	‚mit Luftfahrzeug‘	
<i>reiten</i>	‚mit Reittier‘	
<i>gehen</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘	[Körperteil, Art]
<i>spazieren</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚geruhsam‘	
<i>schreiten</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚würdevoll‘	
<i>laufen</i> <sup>1b</sup>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘; umgangssprachl.‘	
<i>laufen</i> <sup>1a</sup>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚schnell‘	
<i>rennen</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚sehr schnell‘	[Geschwindigkeit]
<i>trippeln</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚mit kleinen, schnellen Schritten‘	
<i>hüpfen</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚in Sprüngen‘	
<i>schleichen</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚leise‘	[Lautstärke]
<i>stampfen</i>	‚auf Boden‘, ‚mit Füßen‘, ‚aufrecht‘, ‚laut‘	
<i>robben</i>	‚auf Boden‘ ‚mit Armen‘ ‚auf Bauch‘	[Körperteil]

#### 4.4.4. Zweistellige lokale Präpositionen<sup>dat</sup> (x ‚lokalisiertes Objekt‘, y ‚lokalisierendes Objekt‘)

	Dimension	Nachbarschaftsregion (y)	Kontakt	Zusatzseme
x auf y	vertikal	oberhalb	+	
x über y	vertikal	oberhalb	-	
x in y		intern	+/-	umschlossen
x vor y	horizontal 1	Vorderseite	-	
x hinter y	horizontal 1	Rückseite	-	
x unter y	vertikal	unterhalb	+/-	

Die Bedeutungsangaben beschreiben typische Verwendungen. Es müssen jedoch stets auch Wissensbestände über die lokalisierenden Objekte mit einbezogen werden, vgl. etwa *das Etikett AUF der Flasche – Fleck AUF dem Hemd – Wasser/ Riss IN der Vase*. Zu beachten ist u.U. auch die Perspektive: *Parke deinen Opel hinter dem Ford*



#### 4.5. PROTOTYP und STEREOTYP

Wenn Mitglieder einer Sprachgemeinschaft die Kategorienzugehörigkeit konkreter Exemplare bei Tassen, Vögeln, Gemüsesorten usw. bewerten sollen, kommt eine Kategorienstruktur zum Vorschein, bei der sich im Zentrum ein Prototyp findet („sehr guter Kategorienvertreter“) und an den Kategorienrändern „schlechte Vertreter“. Die Exemplare der Kategorie sind durch die Relation der Familienähnlichkeit miteinander verbunden.

Prototypeneffekte gibt es u.a. bei Folgendem:

- Erwähnungsreihenfolge bei Auflistung unter Zeitdruck (*Kartoffel – Aubergine – Rhabarber*)
- Erwerb der lexikalischen Einheit: prototypische Kategorienvertreter vor weniger typischen
- Verifikationsgeschwindigkeit bei Kategorisierungsaufgabe: vgl. *Frucht : Apfel* und *Frucht : Dattel*.

Während der Prototyp als typisches Exemplar (*Vogel: Amsel, Spatz; Frucht: Apfel etc.*) anzusehen ist, fasst man ein Stereotyp als eine Menge stereotypischer Merkmale (*Vogel: [Tier, eierlegend, mit Flügeln, mit Federn, mit Schnabel, zwei Beine, fliegt]*) auf. Ein Stereotyp ist zunächst individuell vorhanden, bei „Laien“ umfasst es oft nicht alle, evtl. sogar „falsche“ Merkmale (*Gold: gelb, Hummel: sticht nicht*). Doch in der Sprachgemeinschaft befinden sich auch „Experten“, die über ein genaueres Stereotyp verfügen (Wasser = H<sub>2</sub>O, Arzt kann Röteln und Masern unterscheiden), so dass sich als die Wortbedeutung ergibt: eine Struktur über die von der Sprachgemeinschaft als verbindlich angesehenen Stereotypen, die von den jeweiligen Experten maßgeblich beeinflusst wird. Vgl.

	Flecken	Erstauftreten	Befall	Fieber	Begleiterscheinung	Beeinträchtigung
<i>Röteln</i>	hellrot	Gesicht	Körper	bis 38	Lymphknotenschwellung	gering
<i>Masern</i>	hellrot	hinten Ohr	Körper	bis 40	Husten, Lichtscheu	größer

	<i>Brie</i>	<i>Camembert</i>
Subtyp	Weichkäse	Weichkäse
Material	Kuhmilch	Kuhmilch
Fettgehalt	45-60%	30-60% Fett
Belag	weißer Schimmel	weißer Schimmel
vor der Reife	innen weiß	innen weiß
Reifestadium	gelblich-fließend	gelblich-fließend
typische Form	Tortenstück	Rundlaib
Geschmack	säuerlich?	mit Champignonnote
Herkunft	Brie (Osten von Paris)	Normandie

Reprise: Tasse [40 Befragte; Folie *cups*]

	Tasse	Becher	Vase	Schale	Schüssel	Haferl	Krug
cup 6:	29	4	3	3	1		
cup 7:	13	19	5			2	1

Die prototypische Tasse (1) ist ein [GEFÄß] [ZUM TRINKEN] hat eine [DURCHMESSER-HÖHE-RELATION VON 1:1] und einen [HENKEL]. Lässt man nur den Henkel weg (vgl. 1 und 16), ergeben sich divergierende Einordnungen (11/40 *Schale*, 10/40 *Schüssel*, 7/40 *Becher*, 7/40 *Tasse*). Leichte Abweichungen von der D-H-Relation bis 1:1,2 (5) bzw. 1,2:1 (2) gefährden die Prototypizität noch nicht. Abweichungen in Richtung zunehmender Durchmesser (3 mit 1,5:1, 19/40) werden weniger toleriert als solche in Richtung zunehmender Höhe (6 mit 1:1,5, 29/40). Zunehmender Durchmesser bedeutet Konkurrenz zu *Schale* und *Schüssel*; zunehmende Höhe Konkurrenz zu *Becher* (weniger: *Vase*, wohl wegen des Henkels). Zudem: Die Tasse hat die Form eines [GEKRÜMMTEN KEGELSTUMPFES]. Zylindrische Formen wie 10 (24/10 *Tasse*, 11/10 *Becher*) werden bei sonst prototypischen Merkmalen (Relation D-H, Henkel) nicht als zentrale, sehr gute Kategorienvertreter eingeordnet. Bei der Form eines geraden Kegelstumpfes überwiegt trotz Henkel schnell die Benennung *Becher* (13). Inwieweit das Material

[PORZELLAN, KERAMIK] – vgl. Plastiktassen – und das Merkmal [MIT UNTERTASSE] eine Rolle spielen, ist noch zu klären. – Die Benennung wird auch vom Kontext beeinflusst: Fordert man Informanten auf, sich das Gefäß mit Kaffee oder Kartoffelbrei oder Blumen gefüllt vorzustellen, dann erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass es mit *Tasse*, *Schale/Schüssel* oder *Vase* bezeichnet wird.

#### 4.6. Sprachliche „Hecken“, Heckenausdrücke („hedges“)

Eine Sprache hält Ausdrücke – Heckenausdrücke – bereit, damit man der unterschiedlichen Typikalität von Kategorienvertretern Ausdruck verleihen kann.

- (a) Ein Spatz/ ?Strauß ist ein *typischer* Vogel/ ein Vogel *par excellence*
- (b) *Streng genommen* ist Rhabarber ein Gemüse
- (c) *Lose gesprochen* ist eine Brille ein Kleidungsstück
- (d) Eine Spinne ist *wissenschaftlich betrachtet* ein Spinnentier (und kein Insekt)
- (e) Der Mann ist *groß für einen Jockey/ klein für einen* Basketballspieler
- (f) Ein Drache ist *eine Art* feuerspeiender Saurier.

#### 4.7. Arten von Merkmalen

##### 4.7.1. Notwendiges Merkmal wie [männlich] *Junggeselle*, [Lebewesen] *Vogel*

Wo die Trennlinie verläuft, ist unklar. H. Putnam zeigte anhand der Vorstellung, man entdeckte, dass Katzen eigentlich Roboter seien, dass ein Exemplar wohl weiterhin mit *Katze* bezeichnet würde. Vgl. *Wal* (MA ‚König der Fische‘) und [Fisch] → [Säugetier], keine Änderung der Extension von *Wal*!

##### 4.7.2. Stereotypisches Merkmal wie [kann fliegen] *Vogel* oder [gelb] *Banane, Gold*

gibt eine nicht-notwendige Eigenschaft an, die einen normalen, typischen Vertreter einer Klasse charakterisiert; vgl. dagegen *Strauß*, unreife grüne Banane, chem. reines Weißgold.

##### 4.7.3. Default-Merkmal wie [kann fliegen] *Vogel*

Ein Default-Merkmal wird angenommen (vorausgesetzt), solange keine gegenteilige Information oder Markierung (*Strauss* [flugunfähig]) vorliegt.

##### 4.7.4. Denotatives vs. konnotatives Merkmal: *Hund* [Lebewesen] vs. *Köter* [abwertend]

#### 5. Das Problem der „Fluidität“ von Bedeutung

Problem: Kann man durch Lesartenaufzählung alle Bedeutungsnuancen eines polysemen Wortes einfangen? Lassen sich in den vielen Wortanwendungen weitere Lesarten finden bzw. neue Lesarten hervorrufen?

- (a) Ein *schnelles Boot* (‚schnell fahrend‘, ‚inhärent schnell‘) brachte uns ans andere Ufer
- (b) Eine *schnelle Sekretärin* (‚schnell schreibend‘) schrieb die Briefe an einem Tag.
- (c) Squash ist ein *schnelles Spiel* (‚mit schnellen Bewegungen‘)
- (d) Sie nahm gestern zur Abwechslung mal die *schnelle Straße* (‚die schnelles Fahren erlaubt‘)
- (e) Da wir in zwei Tagen verreisen wollen, brauche ich eine *schnelle Werkstatt* (‚die schnell repariert‘)
- (f) Sie fing ein *schnelles Buch* an (‚schnell zu schreiben‘; ‚schnell zu lesen‘)
- (f) Sie fing ein *schnelles Wörterbuch* an (‚schnell zu schreiben‘; ?, ‚schnell zu lesen‘)  
*Buch*: Zweck = [lesen] (Entstehung = [schreiben]), *Wörterbuch*: Zweck = [konsultieren]
- (g) Das sind aber *schnelle Nudeln* (‚die schnell weich zu kochen sind‘)
- (h) Das XY-Gebirge war erdgeschichtlich ein *schnelles Gebirge* (‚das schnell entstand‘)



	Polysemieposition	Monosemieposition
Semantik	feinkörnig	allgemein, unterspezifiziert
Fokus auf	abgrenzbarer Lesart	Bedeutungsinteraktion, -erzeugung
Betonung der	Verkettung	generativen Kompositionalität
Wissensquelle	Lexikoneinträge	Lexikoneinträge und Welt-/Kontextwissen
Anwendung	Universal-Duden etc.	(bislang keine „Anwendungstradition“)

Deshalb konzipiert Pustejovsky (1995) eine komplexere Lexikoneintragsstruktur, die eine stärkere Relationalität unter den zu kombinierenden Lexikoneinheiten ermöglicht:

### 1. Argumentstruktur

- 1.1. Notwendige Argumente: *x verfolgt y*
- 1.2. Pseudo-Argumente *es schneit*
- 1.3. Fakultative Argumente *x kauft y (z, DATO) Er kauft (den Kindern) Schuhe*
- 1.4. Schatten-Argumente *x kickt den Ball (mit seinem ?Fuß/Gipsfuß) ins Tor*

### 2. Ereignisstruktur (Event Structure) z.B. *erbauen* mit Prozess- und Ergebnisstadium

### 3. Beschaffenheitsstruktur (Qualia Structure)

#### 3.1. Constitutive: the relation between an object and its constituents or proper parts

- 3.1.1. Material
- 3.1.2. Weight
- 3.1.3. Parts and component elements (Gedicht: Zeile, Vers, Strophe)

#### 3.2. Formal: That which distinguishes the object within a larger domain

- 3.2.1. Orientation
- 3.2.2. Magnitude
- 3.2.3. Shape
- 3.2.4. Dimensionality
- 3.2.5. Color
- 3.2.6. Position

#### 3.3. Telic: Purpose or function of the object

- 3.3.1. Purpose
- 3.3.2. Built-in function or aim

#### 3.4. Agentive: factors involved in the origin or „bringing about“ of an object; knowledge of the coming into being

- 3.4.1. Creator
- 3.4.2. Artifact
- 3.4.3. Natural Kind
- 3.4.4. Causal Chain

<b>book</b>					
ARGSTR	=	<table border="1"> <tr> <td>ARG1 = x: information</td> </tr> <tr> <td>ARG2 = y: phys_obj</td> </tr> </table>	ARG1 = x: information	ARG2 = y: phys_obj	
ARG1 = x: information					
ARG2 = y: phys_obj					
QUALIA	=	<table border="1"> <tr> <td>FORMAL = hold (y, x)</td> </tr> <tr> <td>TELIC = read (e, w ,x.y)</td> </tr> <tr> <td>AGENT = write (e', v, x.y)</td> </tr> </table>	FORMAL = hold (y, x)	TELIC = read (e, w ,x.y)	AGENT = write (e', v, x.y)
FORMAL = hold (y, x)					
TELIC = read (e, w ,x.y)					
AGENT = write (e', v, x.y)					

Kurze Reprise: *schnell* in der Interaktion mit der Qualia-Struktur des jeweiligen Substantivs

*schnelle* (Sekretärin, TELIC = schreiben)

*schnelle* (Nudel, TELIC = essen, AGENTIVE = kochen)

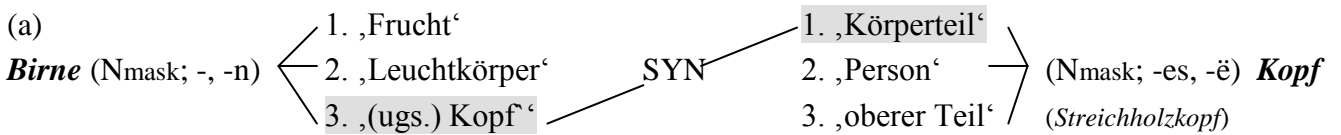
*schnelles* (Buch, CONST = Erzählung, Roman etc., TELIC = lesen, AGENTIVE = schreiben)

(Wörterbuch, CONST = Wortliste, TELIC = konsultieren, AGENTIVE = schreiben)

## 6. Bedeutungsbeziehungen

### 6.1. Paradigmatische Bedeutungsbeziehungen

6.1.1. **Synonymie**: wenn zwei lexikalische Einheiten (Wörter bzw. Phraseologismen) in ihrer Intension und Extension eine sehr große oder gar eine völlige Übereinstimmung zeigen.



(b) *frische Wäsche* – *saubere Wäsche*; *frische Seite* – *neue Seite*; *frischer Wind* – *kühler Wind*

6.1.1.1. **Totale Synonymie**: uneingeschränkte Austauschbarkeit in allen Kontexten (unmöglich?):

(a)

	T1	T2	T3	T4	T5	
<i>exakt</i>	+	-	+	+	+	T1: <i>Jede Arbeit führt er _____ aus</i>
<i>genau</i>	+	+	+	+	-	T2: <i>Das Gerät wird einer _____ Prüfung unterzogen</i>
<i>präzise</i>	+	-	-	+	+	T3: <i>Der Text ist _____ überprüft worden</i>
						T4: <i>Sie hat eine _____ Anweisung gegeben</i>
						T5: <i>Durch seine _____ Arbeit konnte das Ziel erreicht werden</i>

[nach Schippan, Thea: Lexikologie d. dt. Gegenwartssprache, 1992: 208]

(b) Die Sitzung wird um drei Uhr *anfangen/ beginnen*

(c) *Apfelsine* - *Orange*

Bei Wortbildungsprodukten scheint Synonymie „häufiger“ vorzukommen als bei Simplicia:

(d) erklärbar – erklärlich; grauenhaft – grauenvoll; fehlerlos – fehlerfrei; Fernsehgerät – Fernsehapparat; Super-/Spitzen-/Riesenzinsen, erz-/stockkonservativ; Lauferei – Gelaufe.

Die kontextuelle Austauschbarkeit kann durch Kookkurrenzrestriktionen (Phänomen der KOLLOKATION, KOLLOKABILITÄT) eingeschränkt werden:

(e) **begehen** ‚(etw. Übles) **verüben**‘

**verüben** ‚(ein Verbrechen, eine Übeltat o.Ä.) ausführen, **begehen**‘ [vgl. Duden<sup>4</sup>2001: 247; 1727]

(f) Straftat *begehen/ verüben*; Mord *begehen/ verüben*; Verbrechen *begehen/ verüben*

(g) Ordnungswidrigkeit *begehen/ ?verüben*; Tötung *begehen/ ?verüben*; Unfallflucht *begehen/ ?v.*

(h) einen Anschlag *verüben/ ?begehen*; Massaker *verüben/ ?begehen*; Autoaufbrüche *verüben/ ?b.*

Forschungsfrage: Spiegeln Kollokationsunterschiede Bedeutungsunterschiede wider oder handelt es sich hierbei um eine Eigenschaft der usuellen Sprachverwendung?

Wie sind „Synonyme“ zu bewerten, bei denen unterschiedliche Konzeptualisierungen der gleichen Sache vorgenommen werden? Zum Beispiel:

(i) Die ganze Wiese war gelb vom *Löwenzahn*, den *Pustebblumen* der Kindheit [Schippan 1992: 209]

6.1.1.2. **Partielle Synonymie**: nicht in allen Kontexten austauschbar, Intension und Extension nicht identisch, Unterschiede in denotativer und/oder konnotativer Bedeutung

„Als Synonyme betrachten wir somit Lexeme, die Benennungen des gleichen Denotats sind und deshalb über einen Kern gleicher Bedeutungselemente verfügen, sich aber durch periphere denotative Seme und konnotative Merkmale oder durch beides unterscheiden können.“ [Schippan (1992), Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, S. 207]

KONNOTATION (= nicht deskriptive bzw. denotative Bedeutung):

- Expressive Bedeutung: *Mach das verdammte/ verflixte/ verfluchte/ beschissene* (denotativ: *große Fenster zu!* – *Mutter/ Mama/ Mutti* – dienen dem Ausdruck emotionaler Zustände, tragen aber nicht zum propositionalen Inhalt bei (ein verdammtes Fenster ist kein spezielles Fenster wie ein großes F.).

- Evaluative Bedeutung: *Hund/ Köter* – *Polizist/ Bulle* (?).

*Das ist kein Hund, sondern ein Köter; Das ist kein Köter, sondern ein feiner Hund.*

*Das ist ein Hund, oder genauer: ein Köter.*

*Das ist kein gutes Buch, das ist ein Schmöker/ ?Schinken/ ??Wälzer*

- Sprecherbezogene Variation

- Dialekt (diatopisch, indiziert die regionale Herkunft des Sprechers): *Semmel/ Brötchen, kehren/ feigen, Samstag/ Sonnabend, Zündholz/ Streichholz, Orange/ Apfelsine, Metzger/ Fleischer/ Schlachter/ Fleischhauer*

Mundart- bzw. Dialektwörter mit gleichem Denotat werden auch als HETERONYME bezeichnet. SYNONYMIE bleibt dann der Bedeutungsähnlichkeit innerhalb eines Sprach(sub)systems vorbehalten.

- Altersspezifische Varietäten (indiziert Altersgruppenzugehörigkeit des Sprechers; Kindersprache, Jugendsprache, Alterssprache?): *Hund/ Wauwau; geil, stark, klasse, dufte* (?); *Kippe/ Zigarette; Junge/ Knabe* (?)

- Soziolekt (diastratisch; indiziert des Sprechers soziale Gruppe): *Frau/ Gattin, Hochzeit/ Vermählung*

- Situationsbezogene Variation

- Fachsprache (diatechnisch): *Sprachwissenschaft/ Linguistik, Hautarzt/ Dermatologe*

- Kanalspezifische Sprache (diamedial, z.B. Brief – E-Mail): *Sehr geehrte/r / Liebe/r ... – Hallöle!/ Hi!*

- Sprachstil (gehoben, umgangssprachlich, vulgär): *sterben/ entschlafen/ den Löffel abgeben/ krepieren, essen/ speisen/ fressen, Putzfrau/ Raumpflegerin* (?), *überraschen/ ertappen*

	<i>Buch</i>	<i>Schmöker</i>	<i>Wälzer</i>	<i>Schinken</i>
Artefakt	+	+	+	+
fester Einband	+	+	+	+
mit Seiten	+	+	+	+
Zweck: lesen	+	+	+	+
Dicke	neutral	relativ dick	sehr dick	relativ dick
Anspruch	neutral	eher niedrig	neutral	?
-----				
Wertung	-	?	?	abwertend (?)
Stilebene	Standard	umgangsspr.	umgangsspr.	umgangsspr.

Fazit: Eine einigermaßen sichere Beurteilung von Synonymie bzw. von feinen Unterschieden in der denotativen und/oder konnotativen Bedeutung kann nur durch Analysen der Wortverwendung (Korpusanalysen) und ggf. durch Informantenbefragungen gewährleistet werden.

### 6.1.2. Binärer Gegensatz

#### 6.1.2.1. KOMPLEMENTARITÄT (auch KONTRADIKTION, z.B. Schwarz/Chur<sup>3</sup>2001: 58)

(a)	$\left[ \begin{array}{l} 1. \text{ ‚ohne Lebensfunktionen‘} \\ 2. \text{ ‚nicht lebhaft, unbelebt‘} \\ 3. \text{ ‚nicht nutzbar/genutzt‘} \end{array} \right.$	1. ‚mit Lebensfunktionen‘	$\left. \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right] \text{ (Adj) } \mathbf{lebendig}$
		2. ‚lebhaft‘	

Probleme: *klinisch tot + reanimiert* ‚Herzschlag, Atmung u. Kreislauf hatten ausgesetzt‘; *Vampir* ‚Toter, der nachts dem Sarg entsteigt, um Lebenden Blut auszusaugen‘; *Zombie* ‚Toter, der dem zu Willen ist, der ihn zum Leben erweckt‘, auch als *Untoter* bezeichnet.

*natürlich – künstlich; weiblich – männlich; wahr – falsch; unverheiratet – verheiratet* etc.

#### 6.1.2.2. ANTONYMIE (bisweilen: KONTRARITÄT)

<b>alt</b> ‚lange gelebt habend‘	<b>jung</b>	<i>alte (betagte/ greise)/junge (jugendliche) Menschen</i>
<b>alt</b> ‚gebraucht‘	<b>neu</b>	<i>alte (gebrauchte)/neue (fabrikneue) Autos/Kleider</i>
<b>alt</b> ‚aus früherer Epoche‘	<b>modern</b>	<i>alte (klassische)/moderne (zeitgenössische) Kunst/Musik</i>
<b>alt</b> ‚nicht mehr frisch‘	<b>frisch</b>	<i>alte (ungenießbare)/frische Fische/Ware</i>

(Länge; 3 cm lang/?kurz): *lang – kurz* (Größe; 1 m groß/?klein): *groß – klein*  
*stark – schwach; dick – dünn; schwer – leicht; hoch – tief; langsam – schnell; heiß – kalt* etc.

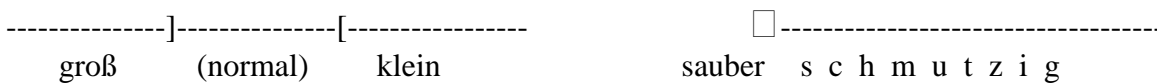
	non x □ y	weder-noch	entweder-oder	graduierbar
1. tot-lebendig	+	–	+	–
2.1. groß-klein	–	+	–	+
2.2. heiß-kalt	–	+	–	+
2.3. sauber-schmutzig	+	–	+	+
gerade – krumm	+	–	+	+

(2.1) *Dieses Haus ist klein, aber es ist größer als jenes – Dieses Haus ist groß, aber es ist kleiner als jenes*

(2.2) *?Dieser Kaffee ist kalt, aber er ist heißer als jener – ?Dieser Kaffee ist heiß, aber er ist kälter als jener*

Folgerung: *x größer y* setzt nicht *x = groß* voraus ; dagegen aber: *heißer □ heiß* usw.

(2.3) Vgl. *x ist kleiner/ schmutziger als y* und *x ist größer/(?)sauberer/ weniger schmutzig als y*



#### 6.1.2.3. KONVERSE-N-RELATION (KONVERSIVITÄT)

Wenn gilt: *Ehemann* (x, y), dann gilt *Ehefrau* (y, x); *Mutter* (x, y) und *Kind* (y, x)

Wenn gilt: *kaufen* (x, y, z), dann gilt *verkaufen* (z, y, x); *voraufgehen* (x, y) und *folgen* (y, x)

<i>kaufen</i>	$\left\langle \begin{array}{l} 1. \text{ SUBJ} \\ 2. \text{ AKKO} \\ 3. \text{ PO (von)} \end{array} \right.$	AGS	‚Käufer‘	.....	ZIEL	3. PO (an)	$\left. \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right\rangle \text{verkaufen}$
		PAT	‚Ware‘	.....	PAT	2. AKKO	
		QUELLE	‚Vorbesitzer‘	.....	AGS	1. SUBJ	

### 6.1.3. HYPONYMIE (oder andersherum: Hyperonymie)

Hyperonym	<i>Tier</i>	<i>Turngerät</i>	<i>Schachfigur</i>
	↑	↑	↑
Hyponym	<i>Pferd<sup>1</sup></i>	<i>Pferd<sup>2</sup></i>	<i>Pferd<sup>3</sup></i>
Ko-Hyponym (z.B.)	<i>Hund</i>	<i>Barren</i>	<i>Turm</i>

*Blume* (HYPERONYM) – HYPONYME: *Aster, Dahlie, Lilie, Nelke, Rose, Tulpe*

*Getränk* (HYPERONYM) – HYPONYME: *Bier, Kaffee, Limonade, Saft, Sprudel, Tee, Wein*

### 6.2. SYNTAGMATISCHE BEDEUTUNGSBEZIEHUNGEN

Die Bedeutungen lexikalischer Einheiten können auf der Diskursebene (a-c) interagieren oder – unser Interesse – auf der syntagmatischen Ebene (d):

- (a) Pia und Uwe treten morgen in den Stand der Ehe. Wer wird sich um die *Erdäpfel* kümmern?
- (b) Wer wird sich um die *Kartoffeln* kümmern? (Register: standarddeutsch vs. regionalsprachlich)  
[Skript-Problem: Was haben Kartoffeln mit einer Hochzeit zu tun?]
- (c) Wer wird sich um den *Reis* kümmern? (Skriptwissen: „Brauch“ des Reiserwerfens)
- (d) Meine *Geranien* sind *eingegangen*/ <sup>?</sup>Meine *Geranien* haben *den Löffel abgegeben*.

Syntagmatische Interaktion und ihre Auswirkungen sind umgebungsabhängig:

*Der Mann* (SUBJ, AGS) *öffnet das Fenster* (AKKO, PAT) – \**Das Fenster öffnet den Mann*

Inwiefern führen syntagmatische Interaktionen zu Urteilen wie „normal/anormal“?

*Ihrer Nachbarin wachsen Geranien auf den Zähnen* [anormal; evtl. neue Bedeutung?]

*Ihre Nachbarin hat Haare zwischen den Zähnen (ihres Kamms)* [ungewöhnliche Situation oder interpretierbar bei Lesartenwechsel → *Zähne* ‚Zinken‘]

*Ihre Nachbarin hat Haare unter den Achseln* [normal, sinnvoll]

*Ihre Nachbarin hat Haare auf den Zähnen* [wörtlich anormal, als lexikalisiertes Idiom normal]

*Die Sonne versinkt im Meer* (akzeptabel, obwohl sachlich falsch, weil etablierte Rede- bzw. Sichtweise)

#### 6.2.1. SORTENBESCHRÄNKUNG

- (a) <sup>?</sup>Meine *Geranien* haben *den Löffel abgegeben* [SUBJ [+ menschlich]]

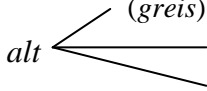
*den Löffel abgeben* denotiert kein spezifisch menschliches Sterben, doch ist der Ausdruck auf bestimmte Sorten von Entitäten beschränkt; daher nur „Unangemessenheit“

Vgl. *Die Seevögel starben/ gaben den Löffel ab infolge der Ölpest*

Vgl. dagegen verletzte Selektionsrestriktion: *Die Kieselsteine \*starben/ \*gaben den Löffel ab*

- (b) Ein *blonder* Hüne/ Italiener/ Bart/ Zopf/ <sup>?</sup>*Hund*/ <sup>?</sup>*Teppich*/ <sup>?</sup>*Fingernagel* [*blond* mit [menschlich, Haar(träger)]] - *Blond* denotiert keine spezifisch menschliche Haarfarbe

Vgl. *Mollige* [+ weiblich] *Frauen/ Mädchen/ Damen/ Hüften/ Figur/ Herren/ Metzger*

Adjektiv	Antonym	„Sorte“	lat. Adj	Beispiel
<i>alt</i> 	( <i>greis</i> )	<i>jung</i>	Mensch	<i>senex</i> ( <i>miles senex</i> ‚alter Soldat‘)
		<i>jung</i>	Tier, Pflanze	<i>vetulus</i> ( <i>canis/pinus vetul-us/-a</i> ‚alte-r Hund/Pinie‘)
		<i>neu</i>	Sache	<i>vetus</i> ( <i>domus vetus</i> ‚altes Haus‘)

[Beispiel nach Coseriu, Eugenio (<sup>2</sup>1992): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft. Tübingen, 196 f.]

### 6.2.2. SELEKTIONSRESTRIKTION

\* *Meine Kieselsteine haben den Löffel abgegeben* [selektiert: SUBJ [+ belebt]]

*den Löffel abgeben* denotiert ‚sterben‘, aber *Kieselstein* nie [+ belebt], daher „semantische Inkompatibilität“  
*Er trank das Bier/ die Schwefelsäure* [- bekömmlich]/ *?die Suppe* [+ flüssig]/ *\*das Brot* [- flüssig]

6.2.2.1. Extreme Inkompatibilität (allenfalls als Avantgarde-„Poesie“ interpretierbar)

*purpurne Gesten des Schokoladeneises – kristalline Ausdünstungen von Geheimzahlen*

6.2.2.2. Gegenteiliger Wert einer Dimension (führt zu „syntagmatischer Paradoxie“)

*Regen steigt normalerweise auf* (fällt) – *Wenn du noch schneller* (langsamer) *gehst, stehst du still*

6.2.2.3. Falscher Wert bei „Gemeinsamkeiten“ (hier: tierspezifisches „Laut-Geben“)

*Der Hund miaut – Die Katze bellt – Das Schaf wiehert – Das Pferd blökt* (syntagmat. Paradoxie)

Andere Lesart: *Der Clown war in Hochform, die Zuhörer wieherten* („schallend lachen“)

Bei Hyperonymie erfolgt ggf. Merkmalsübertragung: *Das Tier bellte* (folglich → Tier = Hund)

Zum Merkmaltransfer vgl. auch:

*Schwangere* → [weiblich] *Fahrgäste* – *Das Tier* [Katze] ← *miaute*

*Er trank* → [flüssig] *die Zitronen* (→ Er presste die Zitronen aus und trank den Zitronensaft)

### KOLLOKATIONSRESTRIKTION

(a) *In Erregung/ Verlegenheit/ Wut/ Zorn/ ?Ärger/ Panik/ ?Angst geraten*

(b) *Beschluss fassen/ ?fällen/ ?treffen*      *Entscheidung fällen/ ?fassen/ treffen*  
*Wahl ?fassen/ ?fällen/ treffen*      *Urteil ?fassen/ fällen/?treffen*

(c) *starke/ schwere Erkältung – schwere/ ?starke Krankheit – starker/ ?schwerer Schnupfen*  
*schweres/ (?)starkes Gewitter – schwere/ (?)starke Unwetter – starker/ ?schwerer Wind – starker/*  
*?schwerer Regen – schweres/ ?starkes Unglück*

6.2.2.4. Pleonasmus

*kicken* ‚mit dem Fuß stoßen‘, *küssen* ‚mit den Lippen berühren‘

Beide „Instrumente“ sind sog. „Schattenargumente“, die in die Bedeutung der lexikalischen Einheit integriert sind und nur mit Attribution/Spezifikation Ausdruck finden können.

*Kuno kickte den Ball ?mit dem Fuß* [redundant]/ *mit dem linken Fuß* [neue Information] *ins Tor*

Vgl. dagegen *Kuno erwischte den Ball mit dem Fuß/ mit dem linken Fuß*

Desgl. *Pia küsste Kuno ?mit ihren Lippen/ mit ihren sinnlichen Lippen*

Aber: *Kuno stampfte vor Wut mit dem Fuß auf den Boden* (*stampfen* signalisiert eine Emotion)

6.2.3. Konnotative Inkompatibilität

(a) *Wollen wir heute ?bei McDonalds/ ?im Wienerwald/ im Tantris speisen?*

(b) *Welch liebreizend-es Antlitz/ -es Gesicht/ ?-e Visage/ ?-e Fresse*

### SEMANTISCHE VALENZ (INHALTSVALENZ als Komplement zur Ausdrucksvalenz)

Die „Fügungspotenzen“ lexikalischer Einheiten betreffen nicht nur formale oder funktionale Merkmale wie NP, Akkusativ (*Kuno beleidigte* + NP<sub>akk</sub>) oder direktionales Adverbial (*Sie stellte den Sekt* + DIR), sondern auch inhaltliche Merkmale.

**grüßen**<sup>1</sup>: 1. SUBJ [menschlich], 2. AKKO [menschlich] (*Er begrüßte seinen Nachbarn/ ?sein Auto*)

(anders: *Grüße* ‚Grüße übermitteln‘ *mir deine Eltern – Die Berge begrüßten ihn schon von ferne*)

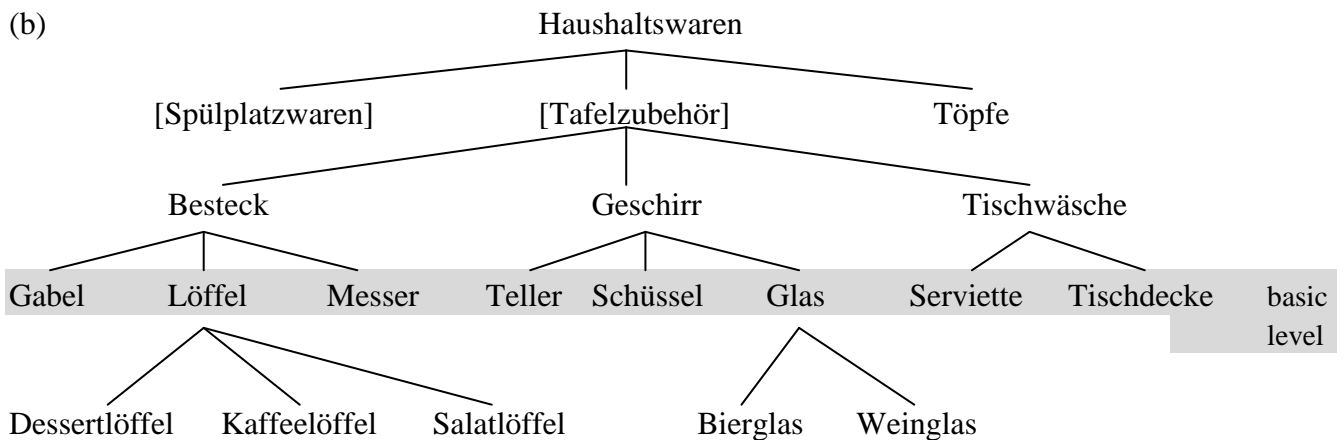
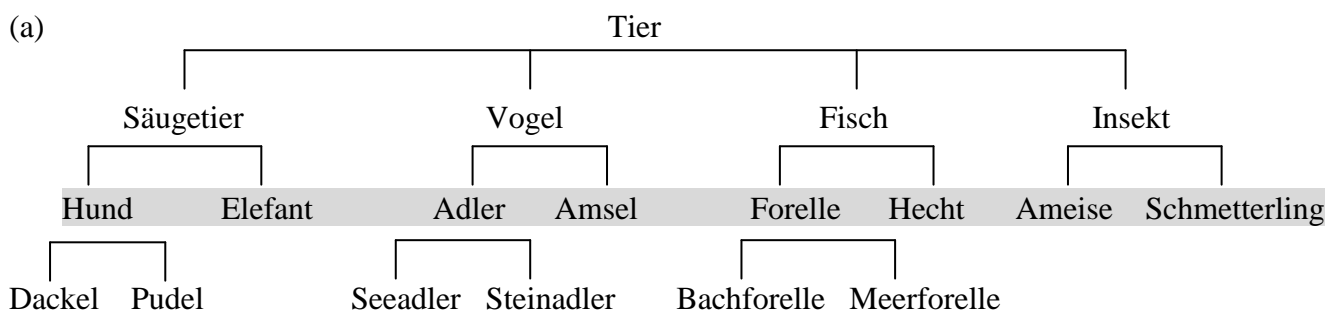
**eingefleischt**<sup>1</sup>: 1. [menschlich; mit Bezug auf eine Einstellung/Handlung, an der die Person festhält] *eingefleischter Junggeselle, FAZ-Leser, AKW-Gegner, Vegetarier (!), Konservativer, Jogger, ...* (zweite Lesart: *eingefleischte Gewohnheit, Sparsamkeit, -s Misstrauen, ...*)

**rinnen**: 1. SUBJ [- belebt, flüssig od. feinkörnig], 2. DIR [nach unten od. horizontal] *Regen rinnt über die Scheibe, Blut rann aus seiner Nase, Sand rann durch ihre Finger Die Milch rann über den Tisch* (mit horizontaler Bewegung)

## 7. Wortfeld und Feldstrukturen

### 7.1. Hierarchien

#### 7.1.1. Taxonomische Hierarchie (klassifikatorische Systeme; nachfolgendes Beispiel unvollständig)



basic level: Kategorienebene, auf der die Ähnlichkeit sowie die Verschiedenheit der Kategorienmitglieder „optimal“ sind. – Ebene, auf der die Exemplare am besten visualisierbar sind (vgl. Besteck – Löffel – Salatlöffel, Frucht – Apfel – Golden Delicious). – Ebene, auf der am besten die Interaktion mit den Mitgliedern beschreibbar ist. – Ebene der alltäglichen Bezugnahme/Referenz (vgl. *Möchtest du eine Frucht/ einen Apfel/ einen Golden Delicious?*). – Ebene, deren Bezeichnungen in der Regel morphologisch einfach (*rot* vs. *hellrot*), nicht metaphorisch abgeleitet (*orange*) oder entlehnt (*beige*) sind. – Gegenstände der Basic-level-Ebene werden bei Bildtests am schnellsten identifiziert. – Kinder erwerben zuerst die Bezeichnungen für Elemente dieser Ebene.

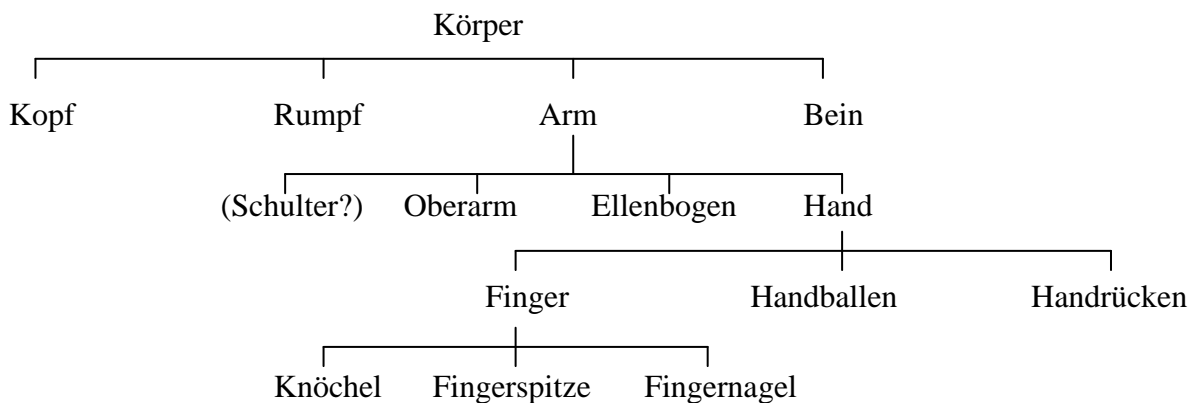
## KLEIDUNG

‚von wem getragen‘	<i>Babykleidung, Kinderbekleidung, Damenkleidung, Herrenkleidung; Livree</i> [uniformartig, für Bedienstete], <i>Ornat</i> [Priester], <i>Robe</i> [Richter]
‚wann getragen‘	<i>Morgenmantel – Sommerkleidung (Sommerhut), Wintermantel; Umstandskleid; Trauerkleidung; Räuberzivil</i> [Freizeit; unangemessen?]
‚wo am Körper getragen‘	<i>Fußbekleidung, Kopfbekleidung, Oberbekleidung (Anorak, Jackett, T-Shirt), Unterwäsche (Unterhemd, Unterhose, Slip)</i>
‚wo getragen‘	<i>Hauskleid, Küchenschürze</i>
‚woraus gefertigt‘	<i>Lederbekleidung (Lederjacke, Lederhose), Lodenmantel, Pelzmantel</i>
‚wozu getragen‘	<i>Outdoor-Bekleidung (Funktionshemd, Zipphose), Sportbekleidung, Jogginghose, Laufshirt, Tennisbekleidung (Tennisschuh, -socke)</i>

Probleme: Unterschiedliche Perspektiven (‚...‘) stehen einer einheitlichen, wohlgeformten Feldstruktur entgegen, da unterschiedliche Perspektiven das Feld verschieden strukturieren. Die verschiedenen Strukturen überschneiden sich in verschiedenerlei Hinsicht.

### 7.1.2. Meronymische Hierarchie

Meronymie ist die Teil-Ganzes-Beziehung; Das Teil heißt Meronym (oder Paronym), z. B. *Finger*, das Ganze Holonym, z.B. *Hand*. – Kein eindeutiges basic level



### 7.2. Lineare Strukturen (drei Beispiele)

7.2.1. Skalen: nichtbinär, mit „superlativartigen“, z.T. hyperbolischen Endpunkten; Ordnung lax; Elemente evtl. vermehrbar; umfassen (in der Regel) ein *Antonymenpaar*

(a) eisig – (frostig –) *kalt* – kühl – lau – *warm* – heiß – (– kochend)

Bsp.: *eisige/ frostige/ kalte/ kühle/ laue/ warme/ heiße/ \*kochende Luft* – *kochendes/ heißes Wasser*

(b) (exorbitant –) hervorragend – *gut* – annehmbar – dürftig – *schlecht* – grottenschlecht/ unter aller Sau

(c) anbeten – *lieben* – gern haben – mögen – sich nichts machen aus jmdm. – (verabscheuen –) *hassen*

7.2.2. Grade: bei einer Eigenschaft wie Intensität oder Größe, vage Grenzen

(a) Lüftchen    Wind    Sturm    Orkan

(b) Rinnsal    Bach    Fluss    Strom

7.2.3. Zyklen: sequentiell geordnet, monoton wiederkehrend

(a) Frühling    Sommer    Herbst    Winter

(b) Sonntag    Montag    (...)    Samstag

(c) Morgen    Vormittag    (Mittag)    Nachmittag    Abend    Nacht



### 7.3. Gitter (proportionale Serie)

Sie enthalten rekurrente Bedeutungskontraste. Basis eines Gitters ist eine Zelle aus vier lexikalischen Einheiten, wobei jede Einheit infolge der übrigen drei vorhersagbar sein muss.

Hand	Finger		Hand	Finger		Hand	Finger		Hand	Finger	(a)
Fuß	Zeh		Fuß	Zeh		Fuß	Zeh		Fuß	Zeh	
Blume	Rose		Blume	Rose		Blume	?Rose		Blume	Rose	(b)
Tier	?Katze		Tier	Katze		Tier	Katze		Tier	Katze	

Die „Urzelle“ kann u.U. erweitert werden:

	[weiblich]	[männlich]	[jung]
[Pferd]	Stute	Hengst	Fohlen
[Rind]	Kuh	Stier	Kalb
[Schwein]	Sau	Eber	Ferkel
[Ente]	Ente	Erpel	(Junges)
[Löwe]	Löwin	Löwe	(Junges)

Noch ein Beispiel für „Analogien“:

„Oberster“	„Gruppe“
Bürgermeister	Stadt
Dekan	Fakultät
Mannschaft	Kapitän
König/in	Monarchie
Präsident	Republik
Rektor	Schule

Proportionalität/Analogie kann auch die Wortartengrenze überschreiten:

„Tier“	„Laut geben“		„Tätigkeit“	„Täter“		Eigenschaft	„Adj machen“
Hund	bellen		prüfen	Prüfer		glatt	glätten
Katze	miauen		lesen	Leser		trocken	trocknen
Pferd	wiehern		demonstrieren	Demonstrant		blond	blondieren
Schaf	blöken		agitieren	Agitator		hart	härten

### 7.4. Cluster (Synonymenballungen)

- (a) zentrierte Cluster (mit expressiv bzw. stilistisch neutralem Kernelement): **sterben** (neutral), *ver-scheiden, abkratzen, krepieren, den Löffel abgeben, ins Gras beißen, das Zeitliche segnen*;  
**gehen** (neutral), *schlendern, trippeln, zotteln, wandeln, spazieren, trotten, staksen, stapfen*
- (b) nicht zentrierte Cluster: *selten, rar; auffällig, ungewöhnlich, eigenartig, merkwürdig, seltsam*

## 8. Satzsemantik

### 8.1. Fragmentarische Darstellung der Bedeutungskonstitution in einem deutschen Satz

#### a) Proposition (Satzradikal): ESSEN (kunibert, pizza)

Eine Proposition muss serialisiert werden, wobei der Übergang zum Satz Operationen erforderlich macht, darunter obligatorisch: die Grundeinordnung (d), die Spezifikation des Satzmodus (e), die Herstellung einer Informationsstruktur (alte/neue Information (Thema/Rhema), Hervorhebung (Fokus)/Hintergrund). Die Proposition kann man erweitern (b, c) und weiter modifizieren, etwa wie in g) und h) dargestellt. – Natürlich muss z. B. auch ein Sprechakt (Bitte, Gratulation etc.) enkodiert werden, aber dies wird überwiegend in der linguistischen PRAGMATIK abgehandelt (Grenzziehung Semantik – Pragmatik?).

#### b) Propositionsspezifikation: Ort, Umstand (Rahmenbedingung) und Zeit

*Kunibert aß gestern im Freien bei Regen eine Pizza ⇒ Kunibert aß eine Pizza*

#### c) Diktumserweiterung:

##### c.1. Geltungsspezifikationen (warum ist es zu dem Sachverhalt gekommen?)

*Weil er Hunger hat, isst Kunibert eine Pizza ⇒ Kunibert isst eine Pizza*

##### c.2. Geltungsrestriktionen (inwiefern ist die Geltung der Basisproposition „bedingt“?)

*Wenn er Zeit hat, isst Kunibert eine Pizza ⇒ folgt nicht: Kunibert isst eine Pizza*

##### c.3. Negation: *Kunibert isst keine Pizza ⇒ Es ist nicht der Fall, dass K. eine Pizza isst*

##### c.4. Modalität (Bestehen des Sachverhalts ist mehr oder weniger wahrscheinlich)

*Kunibert hat wahrscheinlich/ möglicherweise/ vermutlich eine Pizza gegessen*

#### d) Grundeinordnung: Bestimmung: [± Ich, ± Du; ± aktuelle Zeit; ± aktuelle Welt]

*Kunibert isst (Besprochenes, aktuelle Zeit, aktuelle Welt) Pizza*

*Kunibert aß (Besprochenes, vergangen, aktuelle Welt) Pizza*

*Ich esse (Sprecher, aktuelle Zeit, aktuelle Welt) Pizza.*

#### e) Satzmodus: *Kunibert isst Pizza (Aussage) / Isst Kunibert Pizza? (Frage)*

#### f) Informationsstruktur: *Wer isst Pizza?*

*KUnibert isst Pizza/ \*Kunibert isst PIZza/ ?Pizza isst KUnibert/ \*PIZza isst Kunibert  
Was isst Kunibert?*

*\*KUnibert isst Pizza/ Kunibert isst PIZza/ \*Pizza isst KUnibert/ ?PIZza isst Kunibert  
Es ist der SPARgel, den wir vergessen haben (Wir haben den SPARgel vergessen)*

#### g) Aktionale Modifikation:

e.1) *Kunibert schrieb (engl. wrote) eine Seminararbeit und fuhr dann in den Urlaub.*

e.2) *Kunibert schrieb (engl. was writing) gerade an einer Seminararbeit, als es klingelte  
Kunibert war am Schreiben, als es klingelte*

In (e.1) wird die Handlung als abgeschlossen bzw. zeitlich begrenzt präsentiert (Aktionsart: perfektiv), in (e.2) als vor sich gehend, d.h. in ihrem Verlauf ohne Dauer-Begrenzung (Aktionsart: durativ).

e.3) *Das Schiff gerät (inchoativ)/ ist (durativ)/ bleibt (kontinuativ) in Gefahr* [FVG]

e.4) *Er bringt das Schiff in (kausativ-inchoativ)/ außer (kausativ-egressiv) Gefahr*

e.5) *Das Telefon wird (transformativ) von der Post/ ist (dur)/ bleibt (kont) abgestellt* [Passiv]

e.6) *Die Telekom lässt (permissiv-durativ) das Telefon abgestellt*

e.7) *Der Patient bekommt (transformativ)/ hat (dur) den Arm eingegipst* [Passiv]

- h) Faktivität: *Sie weiß, dass* [+ faktiv] *er in Köln wohnt* (folgt: *Er wohnt in Köln*)  
*Sie weiß, ob* [- faktiv] *er in Köln wohnt* (folgt nicht: *Er wohnt in Köln*)

zu d) Grundeinordnungen über die Verbflexion

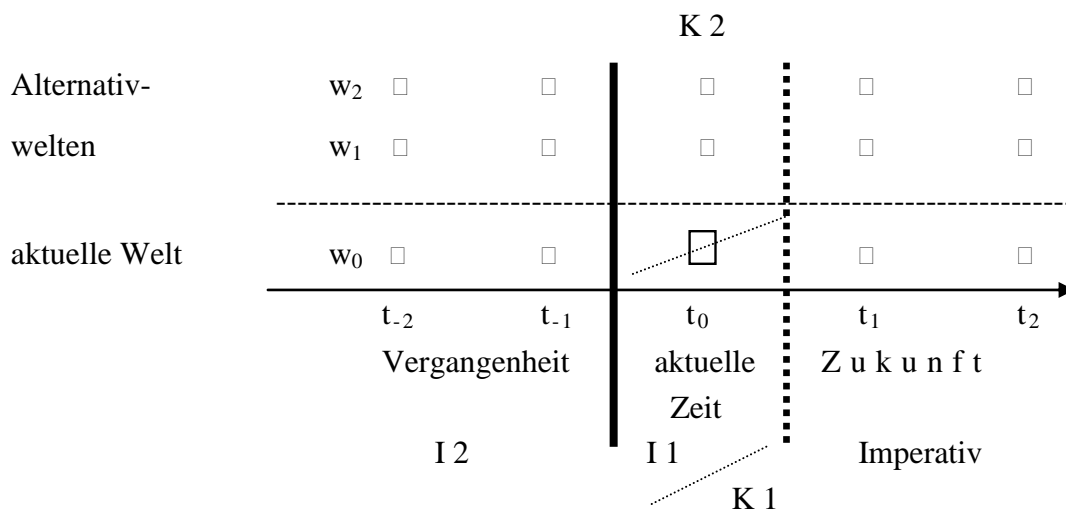
Analyse nach Bredel, Ursula/Lohnstein, Horst (2001): Zur Ableitung von Tempus und Modus in der deutschen Verbflexion. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 20:2, 218-250.

1. Personale Nähe/Ferne: Produzent (-e)/Nicht-Produzent (-t) und Rezipient (-st)/Besprochenes
2. Temporale Nähe/Ferne: Präsens/Präteritum
3. Aktuelle Welt/Alternativwelt: Konj. 1/Konj. 2

	Ind 1	Konj 1	Ind 2	Konj 2	Plural
	1. Produzent	]e <sup>2</sup>			
Rezipient	]st <sup>3</sup>	]st	]st	]st	]t
Besprochenes	]t				]n
2. temporale <b>Ferne</b>	sw.V.		-t] + /ə <sup>4</sup>		
	st.V.		Ablaut		
3. Alternativwelt	sw.V.		-te]		
	st.V.		Umlaut + -e] <sup>5</sup>		
aktuelle Welt		-e] <sup>6</sup>			

	+ 2.Ps	- 2.Ps
- Pl	-st	—
+ Pl	-t	-n



<sup>2</sup> Die Klammer ] markiert das Ende der Basisform; was darauf folgt, gehört zur Wortform. Man könnte auch sagen, dass bei sw. Verben der Präteritalstamm auf *te* endet, vgl. st. V. z.B. **lachte**]-st, **gab**]-st.  
<sup>3</sup> Starke Verben (st.V.) markieren z.T. durch *e/i*-Wechsel (*gebe*, *gib-st*, *gib-t*) den Unterschied ‚± Produzent‘ zusätzlich. Das *-t* markiert im Ind. 1 ‚personale **Ferne**‘, das *-e* markiert (im Sg.) ‚personale Nähe‘.  
<sup>4</sup> /ə/ dient der Herstellung von Zweisilbigkeit, um Präs./Prät. (*er lach*]/*lach.te*]) zu unterscheiden. Da 1./3.Ps. im Prät. gleich lauten: *ich lach*]-e, *er lach*]-t/ *ich/er lachte*], muss das Schwa in Präs./Prät. unterschiedliche Funktion haben  
<sup>5</sup> Vgl. *Wenn er mir doch bloß den Pfeffer reich-te/ gäb-e // du mir doch bloß den Pfeffer reich-te*]-st/ *gäb-e*]-st.  
<sup>6</sup> Das *-e* markiert im K 1, dass die Proposition in der aktuellen Welt anzusiedeln ist. Im Unterschied zum I 1 sind Aussagen mit K 1 nicht wahrheitswertfähig, vgl. *n ist/ sei eine Primzahl* (\*wahr/falsch)/ *Ist/Sei n eine Primzahl?* (\*Ja/Nein).

I 1/I 2: sie lach]-t, lachte]; du lach]-st, lachte]-st; ich lach]-e, ich lachte]; ihr lach]-t, lachte]-t  
 Vgl. ahd./mhd./nhd. die 3.Präs.Pl. der sw. V. *sie suochent/suchen* u. st. V. *nemant/nement/nehmen*  
 I 1/K 1/K 2: *Sie reich]-t/ reiche]/ reichte] mir das Salz (, wenn ich sie bäte K 2)*

## 8.2. Tiefenkasus – Thematische Rollen

Ich möchte darauf hinweisen, dass ich hinsichtlich der Beschreibung der thematischen Rollen (Agens etc.) viele Beobachtungen/Beschreibungen meinem Kollegen Prof. Dr. Hans Altmann verdanke.

syntaktisch:	SUBJEKT	–	PRÄDIKAT	–	OBJEKT	[ADVERBIAL]
	Ergänzung	–	Valenzträger	–	Ergänzung	[Angabe]
	<i>Kunibert</i>		<i>backt</i>		<i>Plätzchen</i>	<i>[gerade]</i>
semantisch:	Argument	–	PRÄDIKAT	–	Argument	[Propositionsspezifikation]
	Referent/en	–	Relation	–	Referent/en	
	AGENS	–	HANDLUNG	–	EFFIZIERTES OBJEKT	[TEMPORAL]
			X = 1		Y = 2	
	<i>backen</i>		SUBJ		AKKO	
			NP		NP	
			AGENS		EFFIZIERTES OBJEKT	

Grundsätzliche Probleme: Wie viele thematische Rollen sind nötig und wie werden sie unterschieden (rein semantisch oder besser unter Zuhilfenahme syntaktischer Reflexe?).

### Die wichtigsten thematischen Rollen im Detail

#### 8.2.1. AGENS

Eine NP mit Agensrollenzuordnung tritt typischerweise (nicht notwendigerweise) bei transitiven Verben (mit Akk.Obj.) im Aktiv als Subjekt auf. Die Agens-Rolle ist die hierarchisch höchste Kasusrolle: sie wird ausschließlich dem Subjekt zugewiesen.

- (1) *Karl* (Agens) *hängt Bilder* (affiz. Objekt) *an die Wand* (Lokativ/Ziel).
- (2) *Joschka* (Agens) *strickt Socken* (eff. Obj) – *Er* (Possessor) *hat/besitzt Socken* („Possessum“)
- (3) *Karl* (Agens) *zerschlägt die Scheibe* (affiz. Obj.) *mit dem Pflasterstein* (Instrumentalis)/*Der Pflasterstein* (Agens?? Rolle?) *zerschlägt die Scheibe*.

Bei Verben mit reziproker Handlungsinterpretation kann eine Rolle **KO-AGENS** angesetzt werden:

- (4) *Sie spricht mit ihm* (KO-AGS) *über sie* (TH) (vgl. *Sie und er sprechen miteinander über sie*)

#### 8.2.2. AFFIZIERTES/EFFIZIERTES OBJEKT: Objekt hervorgebracht oder „handlungserleidend“

Eine NP mit dieser Kasusrolle tritt im Aktiv transitiver Verben als Akk.Obj. auf. Sie ist an das Auftreten einer Subjekts-NP mit Agens-Interpretation gebunden.

- (1) *Joschka strickt einen Pullover* (eff. Obj)
- (2) *Die Mutter stillt das Baby* (aff. Obj)

Falls ein nicht-abstraktes Objekt weder handlungsbetroffen ist noch hervorgebracht wird, kann man schlicht die thematische Rolle OBJEKT (OBJ) vergeben.

**8.2.3. EXPERIENCER:** im weiten Sinne das nicht-intentionale Subjekt einer Wahrnehmung o.ä.

- (1) *Kunibert (EXP) kennt die Wahrheit (TH)*
- (2) *Er (EXP) hörte ein Geräusch – Er (EXP) sah ihn, doch er (AGS) schaute sofort weg.*
- (3) *Er (EXP) interessiert sich für Dinosaurier (TH)*
- (4) *Dinosaurier (TH) interessieren/ erstaunen ihn (EXP)*

**8.2.4. VORGANGSTRÄGER (VT):** Entität, die einen Vorgang an sich erfährt (s. anders: AFF.OBJ.)

- (1) *Das Kind (VT) wächst schnell – Das Kind (aff.Obj.) wird hochgehoben*
- (2) *Der Zaun (VT) rostet – Der Zaun (aff.Obj.) wird (von den Arbeitern, AGS) zersägt.*

**8.2.5. REZIPIENT (EMPFÄNGER):** der „Nachbesitzer“ einer Sache

- (1) *Sie (AGS) schenkte ihm (REZ) eine Uhr (OBJ) – Sie überließ es ihm (REZ)*
- (2) *Sie (AGS) beliefert den Händler (REZ) mit neuen Waren (OBJ)*
- (3) *Der Händler (REZ) erhält von ihr neue Waren*

**8.2.6. BENEFAKTIV**

- (1) *Ich helfe dem Kind (BEN) aufs Pferd (LOK)*

**8.2.7. BESITZER (POSSESSOR):** Jemand, der über etwas Verfügung hat

- (1) *Kuno (POSS) besitzt ein Haus im Grünen – Das Grundstück gehört ihm (POSS)*

**8.2.8. THEMA:** typischerweise durch Objekte mit dem Merkmal [- belebt] realisiert, sofern die Objekte nichts „erleiden“, sondern eher in abstrakterem Sinne „Gegenstände“ darstellen

- (1) *Er kennt eine ruhige Badestelle (TH)*
- (2) *Sie dachten an ihre Abschlussprüfung (TH)*
- (3) *Sie hofft auf eine größere Steuerrückzahlung (TH)*
- (4) *Die Sache (TH) interessierte ihn (EXP) kaum.*

**8.2.9. INSTRUMENTAL**

- (1) *Karl (AGS) zerschlägt die Scheibe (affiz. Obj.) mit dem Pflasterstein (INSTR)*
- (2) *Er öffnet die Tür mit dem Schlüssel (INSTR) – Der größere Schlüssel (INSTR?) öffnet die Tür*

**8.2.10. LOKATIV und PFAD-Rollen:**

Bei Vorliegen eines Ortswechsels kann in Ausgangsort (SOURCE), „Zwischenort“ und Zielort (GOAL) untergliedert werden.

- (1) *Die Tasche lag auf dem Boden (LOK) – Sie legte die Tasche (aff. Obj.) auf den Boden (GOAL)*
- (2) *Das Wartezimmer (LOK) war voll von wartenden Patienten (Rolle?)*
- (3) *Sie fahren von München (SOURCE) über Nürnberg („Zwischenort“) nach Frankfurt (GOAL)*
- (4) *Hans hängt Bilder an die Wand (GOAL) / Hans behängt die Wand (aff.Obj.) mit Bildern.*

Literaturhinweise:

- Helbig, Gerhard (1992): Probleme der Valenz- und Kasus Theorie. Tübingen: Niemeyer.
- Ickler, Irene (1990): Kasusrahmen und Perspektive. Zur Kodierung semantischer Rollen. In: Deutsche Sprache 18, 1-37.
- v. Polenz, Peter (1985): Deutsche Satzsemantik. Berlin; New York [Abschn. 2.14.3, 167 ff.]
- Zifonun, Gisela u.a. (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin; New York, S. 1300 ff.

## Das Verfassen von Bedeutungsbeschreibungen in einem Wörterbuch

Eine Studie: das Adjektiv *schwanger* (Mackenzie, Ian/Mel'cuk, Igor (= M/M) 1988: Crossroads of obstetrics and lexicography: a case study. International journal of lexicography 1 (2), 71-83)

American heritage dictionary (AHD; 1971): ‚Carrying a developing fetus within the uterus‘<sup>7</sup>

Longman dictionary of contemporary English (LDCE; 1978): ‚(Of woman or female animal) having an unborn child or unborn young in the body‘

*She was pregnant with her third child.* – *The sow was pregnant with nine piglets.*

*Mary is pregnant (with her third child) by her husband, not by the milkman.*

Dt. *Pia ist mit ihrem dritten Kind (von ihrem zweiten Mann) schwanger.*

“Our definiendum is not PREGNANT as such, but an expression comprising PREGNANT and variables that stand for its semantic actants – what is called in the ECD approach the Propositional Form.” (M/M 1988: 72)

Mackenzie/Mel'cuk: *X is pregnant with Y (by Z)* = As a result of the functioning of X's reproductive system, X has inside X's body a Y (Ys) which is developing until Y is able to live outside X's body and then will come out of X's body (Y being the offspring of Z).<sup>8</sup>

1. „As a result of the functioning of X's reproductive system“. Ausschluss von im Körper heranwachsenden parasitären Lebensformen. Beispiel Alien I/III: Der Raumfahrer/Lt. Ripley ist nicht „schwanger“ mit dem parasitär heranwachsenden Alien. (AHD u. LDCE: kein Ausschluss durch die Def.)
2. Es muss nicht explizit ‚weiblich‘ genannt werden, da ‚weiblich‘ auf der Möglichkeit ‚fähig zur Reproduktion/Schwangerschaft‘ basiert (wäre Umkehrung des logischen Verhältnisses).
3. *Fetus* ist Entwicklungsstadium (nach Embryonalstadium) innerhalb von ‚schwanger‘ (AHD); *unborn child* bezieht sich auf die Geburt, die das Schwangerschaftsende darstellt (und nicht immer erreicht wird; LDCE); daher keine Geltung für ‚schwanger‘ im ganzen, Y bleibt unspezifiziert (es ist ja durch ‚bis Y imstande ist, außerhalb des Körpers von X zu leben‘ spezifiziert)
4. *Body* statt *uterus*, weil *uterus* zu enzyklopädisch ist; der normale Sprecher wendet *schwanger* an, ohne dass er notwendigerweise die anatomischen Details kennt. Zweitens, es gibt auch extra-uterine Schwangerschaften wie Bauchhöhlen-, Eierstock- oder Tubenschwangerschaft.
5. „(Ys)“ wegen Mehrlingsschwangerschaften
6. „*is developing until Y is able to live outside ... and then will come out*“, weil *schwanger* einen zielgerichteten Prozess bezeichnet, mit Beginn = Empfängnis (anders: künstliche Befruchtung), Verlauf und Ende = Geburt. *Developing*, weil man beim Tod des Fötus nicht mehr von *schwanger* spricht (vgl. LDCE *having*). *Will* ‚Futur‘, weil die Geburt nicht immer erreicht wird (Abtreibung).

Zum Deutschen: *schwanger* (‚von Frau‘, IdS-Cosmas: 1/1553: *Schlange*, 1/1553: *Tiere*)  
*trächtig* (‚von Säugetieren‘, Cosmas: 1/86: *Zirkus-Schlange*)

<sup>7</sup>

*Fötus* ‚Frucht im Mutterleib von 9. SSW bis Geburt‘, davor *Embryo* ‚Empfängnis bis 8. SSW‘ (Psyhyrembel <sup>254</sup>1994).  
*Uterus* ‚Gebärmutter‘.

<sup>8</sup>

Offspring ‚Nachkomme‘

## Bedeutungsveränderung – Bedeutungswandel

### 1. Verschiebung des Bedeutungsumfangs (quantitative Veränderungen):

1.1. BEDEUTUNGSERWEITERUNG: mhd./frnhd. (noch bei Luther) *tier* ‚vierfüßiges, wildes Lebewesen‘ ==> nhd. ‚nichtmenschl., nichtpflanzl. Lebewesen‘. - Ahd., mhd. *horn* ‚Stirnauswuchs bei Tier‘ ==> 17. Jhrh. dann auch ‚verarbeitetes Horn‘ (Trinkhorn, ‚Blasinstrument‘)

1.2. BEDEUTUNGSVERENGUNG: mhd. *varn* ‚allg. Fortbewegung‘ ==> nhd. *fahren* ‚Fortbewegung mit Fahrzeugen‘. - Mhd. *vrum/frum* ‚brav, nützlich, tapfer, tüchtig, (selten) gottgefällig‘ ==> nhd. *fromm* ‚gottgefällig‘. - Mhd. *hochzit* ‚(hohes) Fest‘ ==> nhd. *Hochzeit* ‚Eheschließung‘

### 2. Bedeutungsveränderung (qualitative Veränderungen)

2.1. BEDEUTUNGSVERBESSERUNG (Ameliorisierung); ahd. *marahscalc* ‚Pferdeknecht‘ > mhd. *marshalc* ‚höfischer Beamter für Reisen, Heereszüge‘ ==> nhd. *Marschall* ‚hoher militär. Rang‘. – Mhd. *ar(e)beit* ‚Mühsal, Strapaze‘ ==> (seit Luther) ‚produktive Tätigkeit zur Lebensunterhaltssicherung‘

2.2. BEDEUTUNGSVERSCHLECHTERUNG (Pejorisation). Mhd. *w□p* ‚weibl. Person, Ehefrau‘ ==> *Weib* ‚(salopp, abwertend) weibl. Person‘. – Mhd. *pfaffe*, ahd. *pfaffo*, über got. *papa* ‚Geistlicher‘ aus spätgriech. *papas* ‚Kleriker‘ ==> erst frnhd. mit verächtlichem Nebensinn

2.3. BEDEUTUNGSÜBERTRAGUNG (Metapher): mhd. *herze* ‚Organ, Sitz emotionaler und rationaler Kräfte‘ ==> nhd. *Herz* ‚zentraler Bereich‘ (*das Herz des Kopfsalats; im Herzen Europas*). Beispiel für Verbmethapher: *Der Hausmeister ist vor Wut explodiert*.

### 2.4. BEDEUTUNGSVERSCHIEBUNG (Metonymie):

Ersetzung eines Wortes durch ein anderes, das mit diesem in einer realen, das heißt kausalen, zeitlichen, räumlichen oder durch Erfahrung gegebenen Beziehung steht

*Frauenzimmer* ‚Aufenthaltsraum der Fürstin und des weiblichen Hofstaats‘, z. B. *wir wurden och zuo vilen mallen in der künigin frawen zimer gefiert* (Georg von Ehingen, 1467) ==> ‚weibl. Person‘, z. B. *Er (...) streicht wieder einmal hinter einem hübschen Frauenzimmer her* (E. Kästner, 1936) (zur Etymologie von *Frauenzimmer* ausführlich: Elmar Seebold (1981). *Etymologie*. München, S. 15 ff.).

Wirkung/Ursache: *„... an den Ufern jenes schönen Stromes, wo auf grünen Bergen die Torheit (der Wein) wächst ...* (Heine)

Ursache/Wirkung: *Dass er getrunken hatte* (sein trunkenheitsbedingtes Rumoren) *war nicht zu überhören*

Autor/Werk: *Kunibert liest gerne Goethe* (Goethes Werke)

Material/Gegenstand: *Der Rächer stieß dem Tyrannen das Eisen* (den Dolch) *ins Herz*

Gefäß/Inhalt: *ein Glas* (Bier) *trinken*

Inhalt/Gefäß: *Der Wein* (Die Weinflaschen) *steht im Keller*

Ort/Institution: *Der russische Präsident kehrte in den Kreml* (nach Russland) *zurück*

Institution/Ort: *Washington* (die amerikan. Regierung) *protestierte in Bagdad*

Person/Sache: *Cäsar* (das röm. Heer) *zog an den Rhein; der Nachbar* (sein Haus) *ist abgebrannt*

Kollektivabstraktum/ die Einzelnen: *Die Jugend* (jungen Menschen) *tanzte; das Dorf* (Dorfbewohner) *feierte*

Körperteil/Eigenschaft: *Köpfchen* (Verstand) *haben*, *sich ein Herz* (Mut) *fassen*

Gottheit/Bereich: *sich dem Bacchus* (dem Wein/ dem Trinken) *ergeben*, *der Venus* (Liebe) *huldigen*

### Die Synekdoche

Ersetzung eines Wortes durch ein anderes, das innerhalb desselben Begriffsfeldes sich von dem ersetzten Wort im Begriffsumfang unterscheidet (Vereinzelung oder Zusammenfassung). Dabei kann der ersetzende Ausdruck enger oder weiter sein als der ersetzte:

Teil/Ganzes: *Unter meinem Dach* (In meinem Haus) *leben acht Personen*

Ganzes/Teil: *Die Amerikaner* (Die amerik. Läufer) *gewannen den Staffellauf*

Einzahl/ Mehrzahl: *Der Franzose* (die Franzosen) *liebt gutes Essen*

Mehrzahl/Einzahl: *Im folgenden möchten wir* (möchte ich) *zeigen ...*

Art/Gattung: *unser täglich Brot* (unsere Nahrung)

Gattung/Art: *die Sterblichen* (die Menschen)

Idiomatisierung

---

## Restmüll

Semantik in der Wortbildung

(a) hölzerner Tisch – hölzerner Stil

(b) väterliche Wohnung – Rat – Umarmung

### **Wortbildungsmodell**

Form/Kombination	Bedeutung	formal	Semantik
<i>be-</i> + N	„mit N versehen“ (ornativ)	<i>Holz</i> + N	„N aus Holz“ (material)
<i>be-</i> <i>Bilder</i>	„mit Bildern versehen“	<i>Holz</i> + <i>Brett</i>	„Brett aus Holz“
<i>be-</i> <i>Flagge</i>	„mit Flagge(n) versehen“	<i>Holz</i> + <i>Brücke</i>	„Brücke aus Holz“
<i>be-</i> <i>Reifen</i>	„mit Reifen versehen“	<i>Holz</i> + <i>Puppe</i>	„Puppe aus Holz“
<i>be-</i> <i>Spray</i>	„mit Spray versehen“	<i>Holz</i> + <i>Schuh</i>	„Schuh aus Holz“
<i>be-</i> <i>Stuhl</i>	„mit Stühlen versehen“	<i>Holz</i> + <i>Sandale</i>	? „Sandale aus Holz“
<i>be-</i> <i>?Haupt</i>	* „mit Haupt versehen“	<i>Holz</i> + <i>Feile</i>	* „Feile aus Holz“

V + -er                    nomen agentis                    nomen instrumenti

Gewinn+er                „jmd., der etw. gewinnt“

Les+er                    „jmd., der etw. liest“                „Gerät, das etw. liest“

Verkäuf+er                „jmd., der etw. verkauft“

Weck+er                    „Gerät, das weckt“

N + -er

Mathematik+er            „jmd., der Mathematik treibt“



Musik+er ,jmd., der Musik macht‘

**Die Bedeutung des Substantivs *Tasse*** (nach Lutzeier 1995: Kap. V)

- 1. Holistische Bedeutung: Struktur über Lesarten Unterteilung: ‚Aspekt‘ (A)
- 2. Lesart: Struktur über *Stereotypen* Unterteilung: ‚Gesichtspunkt‘ (G)
- 3. Stereotyp: Struktur über **zentrale Annahmen** Unterteilung: ‚Dimension‘ (D)
- 4. zentrale Annahme

1. Tasse

- 2. A1 = ,Trinkgefäß‘ (*Er stellte die Tasse auf den Tisch*)
- A2 = ,Maß‘ (*Man nehme zwei Tassen Reis ...*)

3. G1 = ,*Kaffeetasse*‘

- 4. D1 = ‚Mittel zum Halten‘: **1 Henkel**
- D2 = ‚Größe‘: **default**
- D3 = ‚Relation Durchmesser : Höhe‘: **1 : 1**

G2 = ,*Espressotasse*‘

- 4. D1 = ‚Mittel zum Halten‘: **1 Henkel**
- D2 = ‚Größe‘: **klein**
- D3 = ‚Relation Durchmesser : Höhe‘: **1 : 1**

G3 = ,*Teetasse bzw. -schale*‘

- 4. D1 = ‚Mittel zum Halten‘: **0-1 Henkel**
- D2 = ‚Größe‘: **default**
- D3 = ‚Relation Durchmesser : Höhe‘: **1,5-2 : 1**

	Fahrzeug	Auto	Zug	Traktor	Fahrrad
[fährt auf Straße]	+	+	-	-	+
[lenkbar]	+	+	-	+	+
[aus Metall]	+	+	+	+	+
[eigener Antrieb]	+	+	+	+	-
[für mehrere Personen]	+	+	+	+	-
[mit vier Rädern]	+	+	+	+	-
[Personen umschlossen]	+	+	+	-	-

**Wie hängen Wörter hinsichtlich ihrer Bedeutung zusammen?**

Modelle zur Erklärung des Zusammenhangs bzw. der Beziehungen zwischen Wörtern (Beispiel: *Mann, Eber, Hahn, Hengst* sind [+ männlich]) lassen sich meist zwei Arten von Ansätzen zuordnen (Anregung und Lesetipp hierzu: Aitchison 1997, Kap. 7 u. 8):

- 1. Die „Atomkugelchentheorien“
- 2. Die „Spinnennetztheorien“

Bei 1. wird angenommen, dass bedeutungsverwandte Wörter aus Bedeutungsatomen (semantischen Primitiva) gebildet werden und dass bedeutungsverwandte Wörter gemeinsame Bedeutungsatome besitzen. – Bei 2. wird angenommen, dass zwischen verwandten Wörtern starke Verbindungen aufgebaut worden sind im Sinne eines Netzwerkes. Assoziationsexperimente haben ergeben, dass sich Reaktio-

nen auf Stimuluswörter insbesondere in die vier folgenden Kategorien einteilen lassen (ausführlich zum Engl. Jenkins 1970):

Konjunkt:	salt (Salz)	→	pepper (Pfeffer)
Kollokat:	salt (Salz)	→	water (Wasser)
	butterfly (Schmetterling)	→	net (Netz)
Hyperonym:	butterfly (Schmetterling)	→	insect (Insekt)
Synonym:	hungry (hungrig)	→	starved (ausgehungert)

Wörter mit diesen Verbindungen werden bei Versprechern sowohl von Sprachunauffälligen als auch von Aphasikern öfters verwechselt. Es gibt aber noch weitere Verbindungsarten wie z. B.

- Zyklische Mengen (*Montag – Dienstag ... Sonntag; Januar – Februar – März ... Dezember*)
- Ko-Hyponyme (*Gib mir mal die Dose mit den Möhren ... äh, Erbsen, zu „Gemüse“*) u.a.m.

Enzyklopädische und sprachliche Merkmale – eine unmögliche Grenzziehung

- \**Elefanten sind anorganisch* [Lebewesen]
- \**Elefanten sind Blumen* [tierisch]
- \**Elefanten sind sechsbeinig* [vierbeinig]
- \**Elefanten leben unter anderem in der Antarktis* [Asien, Afrika]
- \**Ein Elefant wiegt etwa 100 Tonnen* [max. 7,5 t]

Hiltraud Dupuy-Engelhardt (1997): Syntagmatische Strukturen im Wortschatz und andere Substantiv-Verb-Kollokationen. In: Ulrich Hoinkes/Wolf Dietrich (Hgg.): Kaleidoskop der lexikalischen Semantik. Tübingen: Narr, 281-290.

**Lexikalische Solidarität** (Eugenio Coseriu)

gerichtete, einseitige Implikationen

AFFINITÄT: *essen* [„vom Menschen gesagt“]; *fressen* [„vom Tier gesagt“]

Das klassenbildende Merkmal (Klassenem) ist als Sem im Semem der Verben enthalten. Zwischen Verb und Subjekt-Lexem besteht Solidarität des Typs Affinität.

Vgl. pfeifen (Mensch, Vogel, Teekessel)

SELEKTION: zwitschern

Das übergreifende Merkmal ‚von Vögeln gesagt‘ (Vogel = Archilexem)

Vgl. piepsen, schreien

IMPLIKATION: schlagen (Nachtigall), tschilpen (Sperling), winseln (Hund), wiehern (Pferd)

automatisierte Distributionen: rasseln: Kette (Panzer, Wecker), rascheln: Laub/ Papier

lexikalisierte und konventionelle Metaphern, Metonymien und Synekdochen:

Heulen des Windes, Brummen der Flugzeuge

beißende Kälte, beißender Spott

**tranchieren:** 1. SUBJ, NP, [+ menschlich]  
2. AKKO, NP, [+ Fleisch, Fisch]

/trãʃi:rɔn/ = ‚(fachsprachlich) mithilfe von Fleischgabel und Tranchiermesser Fleisch oder Fisch in (speisegerechte) Scheiben schneiden‘

*Die Köchin/ Der Kellner tranchiert den Braten/ das Fleisch/ die Gans/ das Wild/ das Geflügel.*

(a) *Ein frisch gebackenes Brot/ gebackener Kuchen/ frisch gebackene Plätzchen* [„Backwaren“]

(b) *Ein frisch gebackener Ehemann/ Doktor – ein frisch gebackenes Ehepaar* [„(ugs. scherz.) gerade erst geworden“]